

Die Bundestagswahl vom 5. Oktober 1980 — Münchener Ergebnisse und Vergleichsdaten —

Nach einem langen und heftigen Bundestagswahlkampf trafen die deutschen Wähler am 5. Oktober 1980 ihre Entscheidung über die Zusammensetzung des neuen Deutschen Bundestages. Die starke Polarisation durch die Kanzlerkandidaten der beiden großen Parteien prägte diesen Wahlkampf in weit stärkerem Maße als Parteiprogramme. Speziell in München stellten sich die beiden Fragen, inwieweit kommunalpolitische Ereignisse den Wahlausgang beeinflussen würden und ob die CSU ihre im letzten Jahrzehnt gewonnene und gefestigte Führungsposition behaupten würde. Für die Sozialdemokraten hingegen ging es darum, die 1976 verlorenen vier Wahlkreise der Landeshauptstadt zurückzugewinnen.

An dieser Stelle sollen die Bundestagergebnisse rein statistisch analysiert werden, das Münchener Ergebnis mit dem Wahlausgang im Bund, in Bayern und in der Region verglichen werden, wobei neben den fünf Bundestagswahlkreisen auch die kleinräumigen Stimmenanteile der Parteien diskutiert werden. Die Parteienerfolge werden — soweit dies ohne Volkszählung möglich ist — der sozialen Schichtung, die aus einer Stichprobenumfrage im Jahre 1979 gewonnen wurde, gegenübergestellt, um auf diese Weise Anhaltspunkte für das Wahlverhalten der unterschiedlichen Sozialschichten herauszukristallisieren. Besondere Aufmerksamkeit verdienen hierbei die Briefwähler, deren Anteil in München in den letzten Jahren einen gigantischen Anstieg hinter sich hat und nunmehr bei 18,9% liegt, was in absoluten Zahlen 129 722 ausmacht.

Gesamtüberblick im Bund und in Bayern

Nun zu den Ergebnissen und zu ihrer Analyse im einzelnen. Sie müssen vor dem Hintergrund der Wählerentscheidung im gesamten Bundesgebiet gesehen werden. Deshalb soll in einer ersten Tabelle kurz auf die Gesamtergebnisse der Wahl zum 9. Deutschen Bundestag eingegangen werden. Nach den endgültigen Ergebnissen schnitten die Parteien wie folgt ab:

Das Gesamtergebnis der Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. 10. 1980

Tabelle 1

Partei	Erststimmen	%	Zweitstimmen	%	1976 zum Vergleich %
SPD	16 808 861	44,5	16 260 677	42,9	43,7/42,6
CDU	13 467 207	35,6	12 989 200	34,2	38,3/38,0
CSU	3 941 365	10,4	3 908 459	10,3	10,6/10,6
FDP	2 720 480	7,2	4 030 999	10,6	6,4/ 7,9
Die Grünen . .	732 619	1,9	569 589	1,5	—/—
Sonstige und Unabhängige.	135 999	0,4	1	0,4	1,1/ 1,0

Die Zahl der Wahlberechtigten, die bei den letzten beiden Bundestagswahlen 1972 und 1976 41 446 302 bzw. 42 050 015 betrug, stieg um rund 1,2 Millionen auf 43 231 741 an. Dagegen

sank die Wahlbeteiligung von 90,7% im Jahr 1976 auf 88,6% deutlich ab, was sich vor allem bei den Unionsparteien negativ bemerkbar machte. Bei Betrachtung der in Tabelle 1 wiedergegebenen Parteierfolge ist zu beachten, daß die CSU und CDU getrennt aufgelistet sind. Zusammen bildet die Union trotz erheblicher Stimmenverluste von 4,1 Prozentpunkten bezüglich der Zweitstimmen mit 44,5% wiederum die stärkste Bundestagsfraktion, die traditionsgemäß den Bundestagspräsidenten stellt. Der Stimmenzuwachs der Sozialdemokraten fiel mit 0,3 Prozentpunkten angesichts der Erwartungen während des Wahlkampfes mager aus. Neben Stimmengewinne aus dem Unionslager gingen fast ebenso viele Wählerstimmen an die FDP und „Die Grünen“ verloren. Mit 10,6% erreichte die FDP einen vorher kaum für möglich gehaltenen Erfolg, der allerdings aus einem nicht zu vernachlässigenden Teil von „Leihstimmen“ besteht. Der Unterschied zwischen 7,2% der Erststimmen und 10,6% der Zweitstimmen verdeutlicht dies. Während bei der Bundestagswahl 1976 diese Differenz nur 1,5 Punkte betrug und lediglich den SPD-Wahlkreisbewerbern zugute kam, profitierte diesmal auch die CDU in derselben Größenordnung vom „Stimmensplitting“ der FDP-Wähler.

Bevor nun die Münchener Ergebnisse im einzelnen kommentiert und räumlich differenziert werden, wobei auch Zeitvergleiche Berücksichtigung finden, sollen die Parteierfolge in unserer Stadt im Spiegel der Wahlergebnisse von Bund, Land und ausgewählten Großstädten betrachtet werden. Da für die politische Bedeutung der Wahl die Zweitstimmen entscheidend sind, denn von ihnen allein hängt die Verteilung der Sitze im Bundestag ab, wurden die Parteierfolge in Tabelle 2 nach den gültigen Zweitstimmen dargestellt. Die Ergebniswerte für die CDU und CSU wurden in dieser Tabelle zusammengefaßt.

In Tabelle 2 wird das sogenannte „Nord-Süd-Gefälle“ deutlich dokumentiert. Die Unionsparteien schnitten am besten in Augsburg (50,3%), München (43,4%), Karlsruhe (43,1%) und Nürnberg (41,8%) ab, blieben dagegen in Dortmund (30,1%) und Hamburg (31,2%) nur knapp über der 30%-Marke, in Duisburg (28,5%) sogar darunter. Dementsprechend waren die SPD-Anteile in den großen Städten erheblich höher. In Duisburg erreichten die Sozialdemokraten mit 61,0% ihr bestes Ergebnis, in Hamburg, Essen, Dortmund und Hannover die absolute Mehrheit. Die SPD schnitt in fast allen Städten besser ab als in der gesamten Bundesrepublik (42,9%); Ausnahmen bilden lediglich die süddeutschen Städte, München (40,3%), Stuttgart (41,6%), Karlsruhe (41,1%) und Augsburg (39,6%). Als große Gewinner in den Städten präsentierten sich die Freien Demokraten, die in Stuttgart 17,2% der Zweitstimmen gewannen. Nur in Dortmund, Duisburg und Augsburg konnten 10% nicht erreicht werden, sonst schnitt die FDP zumindest durchschnittlich, meist aber überdurchschnittlich, bezogen auf das Gesamtergebnis, ab. Die FDP hat in Städten mit großen Arbeiteranteilen oder mit eher kleinstädtischem Charakter Schwierigkeiten, mehr als ihre Stammwählerschaft zu mobilisieren, obwohl dort die Grünen nur wenige Stimmen auf sich vereinigen konnten und daher die FDP nicht geschwächt haben.

Von den Grünen ist zu berichten, daß sie in den Ballungszentren, wo naturgemäß die Umweltbelastung am größten ist, keine überwältigenden Erfolge feiern konnten. Vielmehr paßten sich dort die Ergebnisse dem dürftigen Bundesniveau (1,5%) an. Etwas aus dem Rahmen fallen lediglich Hamburg (2,3%) und Frankfurt (2,3%) in positiver Hinsicht sowie die beiden Ruhrgebietsstädte Duisburg (1,0%) und Essen (1,0%) in negativer Hinsicht. Es scheint, als könnten die großen Parteien die in einigen Landtags- und Kommunalwahlen verlorenen Wählerschichten wieder gewinnen. Ob dabei die Richtungslosigkeit und Zerstrittenheit der Grünen oder die umweltbewußtere Politik der im Bundestag vertretenen Parteien das Motiv ausgemacht haben, bleibt vorerst ungeklärt.

Das Ergebnis der Bundestagswahl vom 5. Oktober 1980 im Bund¹⁾, in Bayern und ausgewählten Städten

Tabelle 2

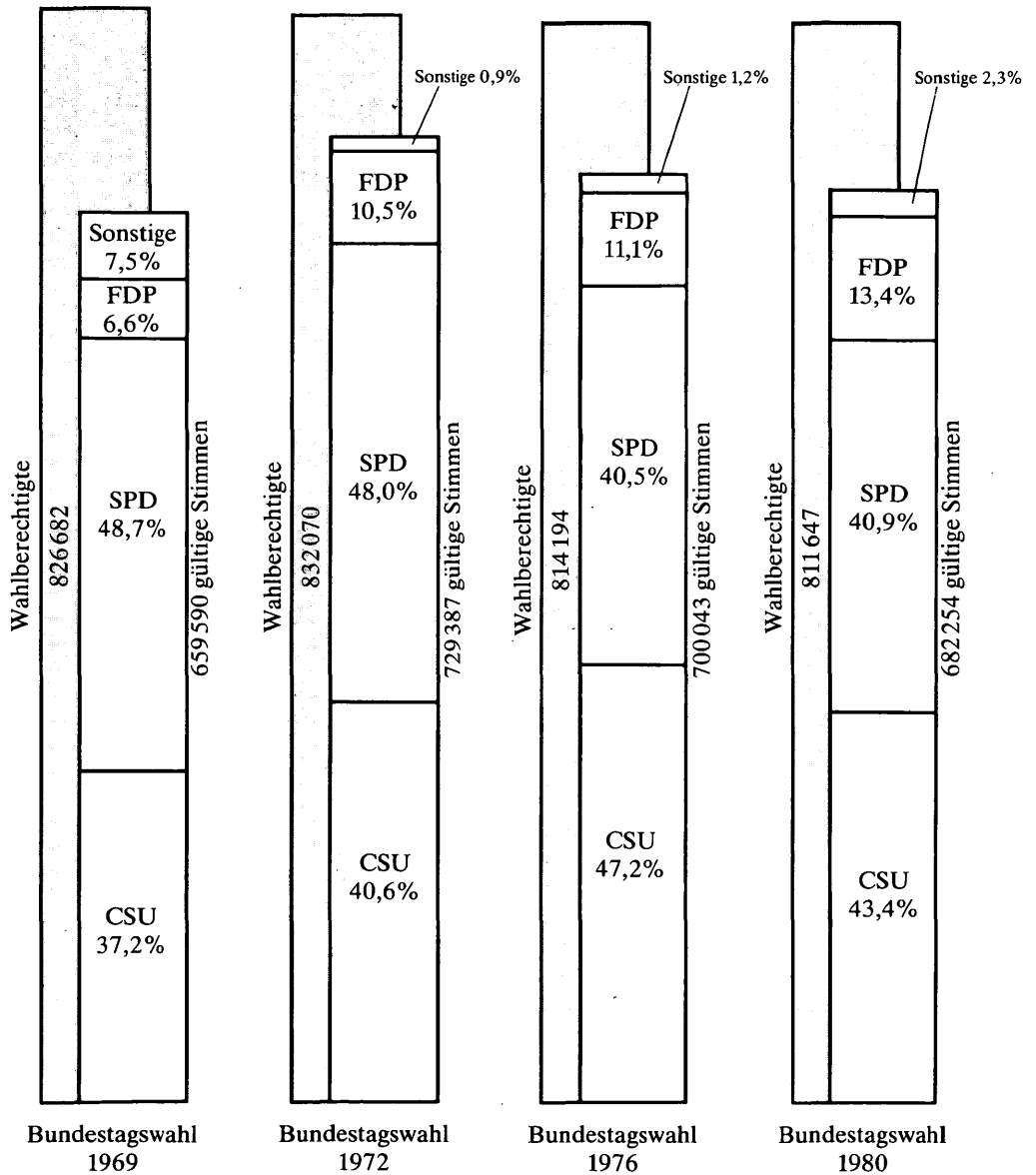
Gebiet	Zahl der Wahlkreise	Wahlberechtigte	Wähler		Gültige Zweitstimmen	von den gültigen Zweitstimmen wurden abgegeben für									
			Zahl	%		CDU/CSU		SPD ²⁾		FDP		Die Grünen		Sonstige	
						Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Bund	248	43 231 741	38 292 176	88,6	37 938 981	16 897 659	44,5	16 260 677	42,9	4 030 999	10,6	569 589	1,5	180 057	0,4
Land Bayern . .	45	7 827 768	6 854 780	87,6	6 786 365	3 908 459	57,6	2 220 953	32,7	532 620	7,8	89 322	1,3	35 011	0,5
Hamburg	7	1 253 335	1 113 199	88,8	1 106 468	345 005	31,2	572 157	51,7	155 701	14,1	25 278	2,3	8 327	0,7
München	5	811 647	687 166	84,7	682 254	296 155	43,4	278 960	40,9	90 996	13,4	10 922	1,6	5 221	0,7
Köln	4	669 453	567 996	84,8	563 062	206 491	36,7	269 911	47,9	74 167	13,2	9 242	1,6	3 251	0,6
Essen	3	508 594	446 174	87,7	443 072	144 200	32,5	244 439	55,2	47 326	10,7	4 608	1,0	2 499	0,6
Düsseldorf . . .	2	438 547	383 296	87,4	380 619	149 908	39,4	173 277	45,5	49 369	13,0	5 643	1,5	2 422	0,6
Frankfurt ²⁾ . .	3	490 413	426 200	86,9	422 384	168 879	40,0	188 024	44,5	52 327	12,4	9 627	2,3	3 527	0,8
Stuttgart	2	379 327	331 314	87,3	328 751	127 430	38,8	136 777	41,6	56 545	17,2	6 140	1,9	1 859	0,5
Dortmund	3	459 676	406 551	88,4	403 814	121 393	30,1	238 019	58,9	36 225	9,0	5 444	1,3	2 733	0,7
Hannover	2	387 072	343 449	88,7	341 062	115 786	33,9	175 791	51,5	41 847	12,3	5 982	1,8	1 656	0,5
Duisburg	2	408 964	357 149	87,3	354 021	100 836	28,5	215 904	61,0	31 858	9,0	3 494	1,0	1 929	0,5
Nürnberg	2	351 665	303 291	86,2	301 081	125 816	41,8	137 182	45,6	30 107	10,0	5 162	1,7	2 814	0,9
Mannheim ³⁾ . .	2	295 915	257 222	86,9	254 785	99 428	39,0	122 950	48,3	26 885	10,6	3 683	1,4	1 839	0,7
Wiesbaden . . .	1	194 655	167 819	86,2	166 198	65 786	39,6	74 665	44,9	22 005	13,2	2 788	1,7	954	0,6
Karlsruhe	1	191 719	162 986	85,0	161 545	69 653	43,1	66 409	41,1	21 991	13,6	2 643	1,6	849	0,5
Augsburg	1	176 250	150 123	85,2	148 859	74 884	50,3	58 921	39,6	11 816	7,9	2 214	1,5	1 024	0,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 1, Heft 5 – Endgültige Ergebnisse nach Wahlkreisen.

¹⁾ Ohne Berlin (West). – ²⁾ Einschließlich Teile des Main-Taunus-Kreises. – ³⁾ Einschließlich Teile des Rhein-Neckar-Kreises.

Die Münchener Bundestagswahleregebnisse seit 1969

Abb. 1



Das Ergebnis in der Münchener Region

Auf das Wahlergebnis in München wirken einmal allgemeine großstädtische Tendenzen, die im vorangegangenen Abschnitt kurz beleuchtet worden sind, zum anderen aber auch politische Entwicklungen in der Umgebung Münchens. Als Umgebung wird dabei die Planungsregion 14, die aus der Stadt München und den umliegenden Landkreisen besteht, verstanden. In Tabelle 3 sind daher neben den Parteierfolgen bezüglich der Erst- und Zweitstimmen die Einwohnerzahl, die Wahlberechtigten und Wahlbeteiligung im Vergleich zu 1976 aufgelistet.

Zunächst ist von Interesse, daß die Einwohnerzahl Münchens in den letzten vier Jahren leicht zurückging, während alle Landkreise der Region heuer — teilweise deutlich — mehr Einwohner zählen als 1976. Langfristig werden die Abwanderungen, die sich vornehmlich aus gewissen Bevölkerungskreisen zusammensetzen, nicht ohne Einfluß auf die künftigen Wahlergebnisse bleiben.

Generell, wenn auch mit einigen Freiheiten versehen, malen die Wahl Tendenzen im Münchener Raum ein durchaus einheitliches Bild. Zwar hatte München eine deutlich geringere Wahlbeteiligung (84,7 %) gegenüber den Landkreisen, die im Mittel auf 89,0 % kamen, doch im Vergleich zur letzten Bundestagswahl wichen die Münchener Daten kaum von denen der Umgebung ab: der Rückgang betrug im Stadtgebiet 1,7 Punkte und außerhalb Münchens 1,9 Punkte. Er war am stärksten (3,2 Punkte) im Landkreis Freising zu verzeichnen, wobei sicherlich eine gewisse Protesthaltung gegen die Flughafenplanung zum Ausdruck gebracht werden sollte.

Auch die Stimmenanteile der Parteien haben sich relativ gleichmäßig verändert. Die CSU mußte in der gesamten Region Verluste von 3,0 Punkten bei den Erst- und sogar 3,6 Punkten bei den Zweitstimmen hinnehmen; im Stadtgebiet lauten die entsprechenden Werte 3,5 und 3,8. Damit behauptete die Union gerade noch die absolute Erststimmenmehrheit mit 50,2 %, verlor sie aber mit 49,5 % bei den Zweitstimmen. Der höchste Stimmenanteil (66,3 %) für die CSU ist im Landkreis Erding zu verzeichnen, der niedrigste mit 49,3 % im Landkreis München. Im Vergleich zu 1976 konnte die SPD keine nennenswerten Gewinne verbuchen, sie mußte sogar in einigen Gebieten leichte Verluste einstecken und verbesserte sich im Regionsdurchschnitt von 35,5 % auf 35,6 %. Vor allem außerhalb Münchens, wo die SPD insgesamt nur 29,6 % der Zweitstimmen erreichte, zeigt sich, daß der große Bonner Koalitionspartner trotz eines extrem niedrigen Ausgangsniveaus die 1976 verlorenen Wählerschichten nicht wieder binden konnte. Auf lange Sicht scheint in der Region München die 40 %-Marke unerreichbar. Bei den Zweitstimmen erhielt die SPD nur in München (40,9 %) und Fürstenfeldbruck (33,3 %) mehr als ein Drittel der gültigen Stimmen, in allen anderen Kreisen blieb sie — zum Teil sogar erheblich — darunter.

Von den drei großen politischen Kräften waren die Freien Demokraten die einzige Partei, die hohe Stimmengewinne erringen konnte. Sie steigerten ihren Zweitstimmenanteil von 10,4 % um nahezu ein Viertel auf 12,8 %, dagegen fiel der Zuwachs bei den Erststimmen von 8,5 % auf 9,5 % wesentlich geringer aus. In den einzelnen Landkreisen pendelten die FDP-Anteile zwischen 4,8 % und 15,5 % bei den Erststimmen, bzw. zwischen 6,8 % und 16,3 % bei den Zweitstimmen. In den Gebieten mit vorherrschend ländlichem Charakter, wie Dachau (7,7 %) und Erding (6,8 %), hatte die FDP weit weniger Zuspruch als in den „vornehmeren Vororten“, wie im Landkreis München mit 16,2 % und in Starnberg mit 16,3 % der Zweitstimmen. Auffällig sind weiterhin die Unterschiede zwischen den Erst- und Zweitstimmenanteilen, die diesmal wesentlich größer als 1976 waren. Die höchsten Werte wurden im Stadtkreis (3,3 Punkte) und Landkreis München (6,1 Punkte) sowie im Landkreis Freising (2,9 Punkte) beobachtet. Davon profitierten die Kandidaten der beiden anderen Parteien und in einigen Fällen, wie in Freising, auch die Wahlkreisbewerber der Grünen, die ansonsten völlig bedeutungslos blieben.

Die Ergebnisse der Bundestagswahlen von 1976 und 1980 in der Region München

Tabelle 3

Stadt- bzw. Landkreis	Einwohner am 30. 6.		Wahlberechtigte		Wähler		Wahlbetei- gung %		Ungültige Stimmen				Gültige Stimmen		Art der Stimmen
	1976	1980	1976	1980	1976	1980	1976	1980	1976		1980		1976	1980	
Stadtkreis München	1 311 349	1 298 852	814 194	811 647	703 441	687 166	86,4	84,7	6 698	1,0	10 530	1,5	696 743	676 636	E
									3 398	0,5	4 912	0,7	700 043	682 254	Z
Landkreis Dachau	96 876	101 563	66 047	70 728	60 412	63 102	91,5	89,2	612	1,0	1 126	1,8	59 800	61 976	E
									428	0,7	525	0,8	59 984	62 577	Z
Landkreis Ebersberg	89 288	94 877	60 116	65 736	55 112	59 149	91,7	90,0	672	1,2	781	1,3	54 440	58 368	E
									299	0,5	389	0,7	54 813	58 760	Z
Landkreis Erding	85 157	86 236	58 232	61 823	52 536	54 437	90,2	88,1	754	1,4	1 415	2,6	51 782	53 022	E
									413	0,8	617	1,1	52 123	53 820	Z
Landkreis Freising	106 786	112 552	71 074	76 663	64 536	67 123	90,8	87,6	891	1,4	1 414	2,1	63 645	65 709	E
									441	0,7	639	1,0	64 095	66 484	Z
Landkreis Fürstenfeldbruck	156 445	167 709	107 632	117 378	97 884	104 140	90,9	88,7	775	0,8	1 400	1,3	97 109	102 740	E
									447	0,5	750	0,7	97 437	103 390	Z
Landkreis Landsberg/Lech	75 380	77 466	52 291	56 036	46 556	48 792	89,0	87,1	495	1,1	544	1,1	46 061	48 248	E
									258	0,6	537	1,1	46 298	48 255	Z
Landkreis München	223 763	245 607	148 015	162 642	135 510	145 765	91,6	89,6	1 120	0,8	1 520	1,0	134 390	144 245	E
									598	0,4	829	0,6	134 912	144 936	Z
Landkreis Starnberg	99 750	105 978	71 198	76 207	65 216	68 220	91,6	89,5	486	0,7	666	1,0	64 730	67 554	E
									272	0,4	449	0,7	64 944	67 771	Z
Planungsregion 14 zus.	2 244 794	2 290 840	1 448 799	1 498 860	1 281 203	1 297 894	88,4	86,6	12 503	1,0	19 396	1,5	1 268 700	1 278 498	E
									6 554	0,5	9 647	0,7	1 274 649	1 288 247	Z
außerdem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	93 796	97 028	66 195	69 959	60 047	61 731	90,7	88,2	572	1,0	911	1,5	59 475	60 820	E
									424	0,7	578	0,9	59 623	61 153	Z

noch Tabelle 3

Stadt- bzw. Landkreis	Von den gültigen Stimmen entfielen auf										Art der Stimmen
	CSU		SPD		FDP		Die Grünen		Sonstige		
	1976	1980	1976	1980	1976	1980	1976	1980	1976	1980	
Stadtkreis München	47,4	43,9	42,4	43,5	8,8	10,0	—	2,1	1,4	0,5	E
	47,2	43,4	40,5	40,9	11,1	13,3	—	1,6	1,2	0,8	Z
Landkreis Dachau	63,9	61,7	30,8	30,6	4,7	6,0	—	1,5	0,6	0,2	E
	64,1	61,4	29,0	29,5	6,2	7,7	—	1,0	0,7	0,4	Z
Landkreis Ebersberg	60,5	57,7	30,2	30,6	8,4	9,0	—	2,5	0,9	0,2	E
	60,9	57,5	29,2	28,9	9,1	11,8	—	1,4	0,8	0,4	Z
Landkreis Erding	69,6	66,7	25,5	26,2	4,1	4,8	—	2,1	0,8	0,2	E
	69,6	66,3	24,6	25,3	5,1	6,8	—	1,3	0,7	0,3	Z
Landkreis Freising	66,5	62,4	27,4	28,2	5,5	4,9	—	4,3	0,6	0,2	E
	66,1	62,2	26,7	27,3	6,4	7,8	—	2,3	0,8	0,4	Z
Landkreis Fürstenfeldbruck	54,7	52,7	37,5	35,4	7,1	9,6	—	1,9	0,7	0,4	E
	55,2	51,3	33,1	33,3	10,9	13,6	—	1,4	0,8	0,4	Z
Landkreis Landsberg/Lech	67,0	65,7	27,4	25,1	4,8	7,5	—	1,6	0,8	0,1	E
	67,3	64,6	25,4	25,2	6,3	8,6	—	1,2	1,0	0,4	Z
Landkreis München	54,4	50,4	33,7	37,3	11,2	10,1	—	2,0	0,7	0,2	E
	53,9	49,3	32,4	32,5	12,8	16,2	—	1,5	0,9	0,5	Z
Landkreis Starnberg	58,7	55,6	26,9	25,9	13,7	15,5	—	2,9	0,7	0,1	E
	58,8	54,4	27,3	27,2	12,9	16,3	—	1,6	1,0	0,5	Z
Planungsregion 14 zus.	53,2	50,2	37,2	37,8	8,5	9,5	—	2,1	1,1	0,4	E
	53,1	49,5	35,5	35,6	10,4	12,8	—	1,5	1,0	0,6	Z
außerdem Landkreis											
Bad Tölz-Wolfratshausen	66,5	64,1	25,7	23,9	7,2	10,0	—	1,9	0,6	0,1	E
	66,5	63,5	25,0	25,4	7,6	9,4	—	1,2	0,9	0,5	Z

Quelle: Bayerisches Statistisches Landesamt – Wahlergebnisse 1976 = Gebietsstand 1. 1. 1980.

Die Bundestagswahlen seit 1969

– Münchener Ergebnisse –

Tabelle 4

Bezeichnung	Bundestagswahl vom 28. 9. 1969		Bundestagswahl vom 19. 11. 1972		Bundestagswahl vom 3. 10. 1976		Bundestagswahl vom 5. 10. 1980	
	Erststimmen	Zweitstimmen	Erststimmen	Zweitstimmen	Erststimmen	Zweitstimmen	Erststimmen	Zweitstimmen
Wahlberechtigte	826 682		832 070		814 194		811 647	
% der Einwohner	68,0		62,2		62,1		62,5	
Ausgestellte Wahlscheine	74 287		79 029		106 122		137 146	
Wähler	665 592		733 086		703 441		687 166	
Wahlbeteiligung %	80,5		88,1		86,4		84,7	
Ungültige Stimmen	15 589	6 002	8 318	3 699	6 698	3 398	10 530	4 912
%	2,3	0,9	1,1	0,5	1,0	0,5	1,5	0,7
Gültige Stimmen insg. ¹⁾	650 003	659 590	724 768	729 387	696 743	700 043	676 636	682 254
davon für ²⁾								
CSU	243 516	245 008	297 329	296 019	330 076	330 338	297 248	296 155
SPD	328 158	321 423	369 481	349 975	295 187	283 518	294 012	278 960
FDP	31 696	43 590	48 034	76 348	61 728	77 618	67 776	90 996
AUD	—	—	—	—	2 170	981	—	—
NPD	28 104	33 051	4 076	3 696	2 794	2 511	—	2 102
ADF	5 218	5 048	—	—	—	—	—	—
BP	9 764	8 077	—	—	—	—	—	—
EP	2 390	1 939	—	—	—	—	—	—
FSU	284	492	—	—	—	—	—	—
GPD	—	962	—	—	—	—	—	—
DKP	—	—	3 154	2 436	2 902	2 343	2 134	1 609
EFP	—	—	1 803	913	—	—	—	—
Wählergruppen	873	—	891	—	104	—	655	—
AVP	—	—	—	—	—	276	—	—
CBV	—	—	—	—	—	684	—	480
EAP	—	—	—	—	446	285	600	269
5%-Block	—	—	—	—	—	378	—	—
KPD	—	—	—	—	1 336	1 111	—	—
Bürgerpartei	—	—	—	—	—	—	—	461
Grüne	—	—	—	—	—	—	13 945	10 922
KBW	—	—	—	—	—	—	216	162
V	—	—	—	—	—	—	—	138
desgleichen in %								
CSU	37,5	37,2	41,0	40,6	47,4	47,2	43,9	43,4
SPD	50,5	48,7	51,0	48,0	42,4	40,5	43,5	40,9
FDP	4,9	6,6	6,6	10,5	8,8	11,1	10,0	13,4
AUD	—	—	—	—	0,3	0,1	—	—
NPD	4,3	5,0	0,6	0,5	0,4	0,4	—	0,3
ADF	0,8	0,8	—	—	—	—	—	—
BP	1,5	1,2	—	—	—	—	—	—
EP	0,4	0,3	—	—	—	—	—	—
FSU	0,0	0,1	—	—	—	—	—	—
GPD	—	0,1	—	—	—	—	—	—
DKP	—	—	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,2
EFP	—	—	0,3	0,1	—	—	—	—
Wählergruppen	0,1	—	0,1	—	0,0	—	0,1	—
AVP	—	—	—	—	—	0,0	—	—
CBV	—	—	—	—	—	0,1	—	0,1
EAP	—	—	—	—	0,1	0,0	0,1	0,0
5%-Block	—	—	—	—	—	0,1	—	—
KPD	—	—	—	—	0,2	0,2	—	—
Bürgerpartei	—	—	—	—	—	—	—	0,1
Grüne	—	—	—	—	—	—	2,1	1,6
KBW	—	—	—	—	—	—	0,0	0,0
V	—	—	—	—	—	—	—	0,0
Gewonnene Sitze								
CSU	—	—	—	—	4	—	3	—
SPD	5	—	5	—	1	—	2	—

¹⁾ Für die Zuteilung der Parlamentssitze insgesamt ist die Zweitstimme maßgebend. — ²⁾ CSU = Christlich-Soziale Union in Bayern, SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands, FDP = Freie Demokratische Partei, AUD = Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher, NPD = Nationaldemokratische Partei Deutschlands, ADF = Aktion Demokratischer Fortschritt, BP = Bayernpartei, EP = Europa Partei, FSU = Freisoziale Union – Demokratische Mitte, GPD = Gesamtdeutsche Partei, DKP = Deutsche Kommunistische Partei, EFP = Europäische Föderalistische Partei, AVP = Aktionsgemeinschaft Vierte Partei, CBV = Christliche Bayerische Volkspartei (Bayerische Patriotenbewegung), EAP = Europäische Arbeiterpartei, 5%-Block = 5%-Block Partei, KPD = Kommunistische Partei Deutschlands, Grüne = Die Grünen, KBW = Kommunistischer Bund Westdeutschland, V = Volksfront.

Die Verteilung der gültigen Stimmen in München bei den Bundestagswahlen 1972, 1976 und 1980
(im Deutschen Bundestag vertretene Parteien)

Tabelle 5

Partei	Abgegebene gültige Zweitstimmen											
	Bundestagswahl am 19. 9. 1972				Bundestagswahl am 3. 10. 1976				Bundestagswahl am 5. 10. 1980			
	Zahl	%	Veränderung gegenüber 28. 9. 1969		Zahl	%	Veränderung gegenüber 19. 9. 1972		Zahl	%	Veränderung gegenüber 3. 10. 1976	
			Zahl	%			Zahl	%			Zahl	%
CSU	296019	40,6	+ 51011	+ 20,8	330338	47,2	+ 34319	+ 11,6	296155	43,4	- 34183	- 10,3
SPD	349975	48,0	+ 28552	+ 8,9	283518	40,5	- 66457	- 19,0	278960	40,9	- 4558	- 1,6
FDP	76348	10,5	+ 32758	+ 75,2	77618	11,1	+ 1270	+ 1,7	90996	13,4	+ 13378	+ 17,2

Die Ergebnisse der Münchener Bundestagswahl vom 5. 10. 1980 im Vergleich zur Stadtratswahl vom 5. 3. 1978 und zur Landtagswahl vom 15. 10. 1978

Tabelle 6

Bezeichnung	Stadtratswahl vom 5. 3. 1978 ¹⁾				Landtagswahl vom 15. 10. 1978 ²⁾				Bundestagswahl vom 5. 10. 1980 ²⁾			
	veränderte		unveränderte ³⁾		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen	
	Stimmzettel											
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Wahlberechtigte	811 761				804 865				811 647			
Wähler	536 995				589 793				687 166			
in %	66,2				73,3				84,7			
Gültige Stimmen	4 275 908	100,0	3 536 192	100,0	5 852 31	100,0	5 749 12	100,0	6 766 36	100,0	6 822 54	100,0
CSU Christlich-Soziale Union in Bayern	1 621 131	37,9	1 821 920	51,5	2 666 21	45,6	2 685 27	46,7	2 972 98	43,9	2 961 55	43,4
SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	1 486 825	34,8	1 342 472	38,0	2 364 71	40,4	2 232 94	38,8	2 940 12	43,5	2 789 60	40,9
FDP Freie Demokratische Partei	695 099	16,3	2 016 560	5,7	607 68	10,4	632 09	11,0	677 76	10,0	90 996	13,4
DKP Deutsche Kommunistische Partei	73 569	1,7	321 760	0,9	2 491	0,4	2 445	0,4	2 134	0,3	1 609	0,2
Die Grünen	—	—	—	—	11 742	2,0	11 316	2,0	13 945	2,1	10 922	1,6
NPD Nationaldemokratische Partei Deutschlands	26 112	0,6	1 953 360	0,6	2 877	0,5	2 518	0,4	—	—	2 102	0,3
Sonstige	373 172	8,7	1 184 320	3,3	4 261	0,7	3 603	0,7	1 471	0,2	1 510	0,2

¹⁾ Jeder Wähler konnte bis zu 80 Stimmen (Zahl der Stadtratssitze) vergeben. — ²⁾ Für die Zuteilung der Parlamentssitze sind bei den Landtagswahlen die Gesamtsumme der gültigen Stimmen, bei der Bundestagswahl nur die Zweitstimmen maßgebend. — ³⁾ Einschließlich der nur innerhalb eines Wahlvorschlages veränderten Stimmzettel.

Das Gesamtergebnis in München

In der grafischen Darstellung auf Seite 302 sowie in den Tabellen 4 und 5 sind die Ergebnisse der letzten Bundestagswahlen zusammengefaßt. Tabelle 6 vergleicht die Kommunalwahl und Landtagswahl des Jahres 1978 mit der Bundestagswahl 1980.

Als Vorbemerkung ist anzuführen, daß zwar die im Vergleich zu 1976 geringere Wahlbeteiligung von 84,7% einen gewissen Einfluß auf das Wahlergebnis hat, doch dieser Unterschied keine allzu großen Verzerrungen hervorruft.

	CSU	SPD	FDP	Sonstige
Erststimmen Zahl	297298	294012	67776	17550
%	43,9	43,5	10,0	2,6
Zweitstimmen Zahl	296155	278960	90996	16143
%	43,4	40,9	13,4	2,3

Die CSU wurde trotz Stimmenrückgangs wieder zur stärksten Partei in München. Mit 43,9% der Erststimmen und 43,4% der Zweitstimmen lag sie noch deutlich vor der SPD mit 43,5% bzw. 40,5%. Im Vergleich zu früheren Wahlen zeigt sich, daß die CSU 1980 das drittbeste Bundestagswahlergebnis überhaupt erreichte. Der knappe Erststimmenvorsprung zur SPD liegt in der Stimmenaufteilung der FDP-Wähler begründet, die sich mit ihrer Erststimme für einen Kandidaten der beiden großen Parteien entschieden. Gegenüber den letzten Wahlen waren die SPD-Anteile nur wenig verändert, wie die Tabellen 5 und 6 ausweisen, und pendelten um die 40%-Marke. Es muß also angenommen werden, daß sich der Wähleraustausch vornehmlich zwischen der CSU und den Freien Demokraten abspielte. Auch die relativ starken Variationen der Stimmenanteile dieser Parteien bei den Wahlen nach 1972 sprechen dafür. Höheren CSU-Anteilen, wie beispielsweise bei der Stadtratswahl 1978 (50,1%) und Landtagswahl 1978 (46,1%), standen entsprechend niedrige FDP-Anteile (6,8% und 10,7%) und umgekehrt gegenüber. Seit 1972 verbesserte sich die FDP von 10,5% im Jahre 1972 und 11,1% im Jahre 1976 kontinuierlich auf respektable 13,4% bei der Bundestagswahl 1980. Freilich muß hierbei beachtet werden, daß bezüglich des Erststimmenanteiles diese Entwicklung nicht im selben Maße vollzogen wurde und es sich um sogenannte „Leihstimmen“ der beiden großen Parteien handeln dürfte. Dagegen gelang es den Grünen wiederum nicht in München Fuß zu fassen, mit 1,6% der Zweitstimmen blieben sie völlig erfolglos.

Das Ergebnis in den Münchener Wahlkreisen

Die Übersicht und die entsprechende Karte auf Seite 311 gibt die Einteilung Münchens in fünf Bundestagswahlkreise wieder. Die in München gewählten Bewerber sind in der folgenden Übersicht zusammengefaßt; die genauen Wahlergebnisse entnehme man Tabelle 7 auf Seite 312, wo jeweils Erst- und Zweitstimmenanteile zusammengefaßt sind.

Trotz der bereits erwähnten Stimmeneinbußen konnten in den drei Wahlkreisen Ost, Süd und West die CSU-Kandidaten ihr 1976 errungenes Mandat behaupten, während „München-Mitte“ von der SPD zurückgewonnen wurde. In München-Nord wurde Bundesjustizminister Dr. Vogel gewählt, der als einziger Bewerber die absolute Mehrheit (50,1%) erreichte. Besonders auffällig sind die zuweilen großen Differenzen zwischen Erst- und Zweitstimmenanteil der Parteien, die vor allem im „Stimmensplitting“ der FDP-Wähler ihre Ursachen hatten. So kommt es in „München-Nord“ mit 43,7% gegenüber 41,5% und in „München-Mitte“ mit 42,3% gegenüber 41,4% zu knappen SPD-Mehrheiten bei den Zweitstimmen, während die SPD-Kandidaten doch mit sicheren Mehrheiten in den Bundestag einzogen. Im Wahlkreis 203 (Mitte)

haben sich rund 30% der FDP-Wähler für Manfred Schmidt (SPD) entschieden, im Wahlkreis 204 votierte nahezu die Hälfte der FDP-Wähler, aber auch ein kleiner Teil der CSU-Wähler für Dr. Vogel. Derselbe Trend, wenn auch erheblich abgeschwächt, kann in München-Süd und München-Ost beobachtet werden, wo zwar die beiden CSU-Kandidaten Dr. Riedl und Kraus siegten, jedoch ihr Vorsprung deutlich hinter dem der Partei zurückblieb. Eine Ausnahme bildet nur der Wahlkreis 207 (West), wo offensichtlich viele FDP-Wähler zu Dr. Falthäuser tendierten, dessen Ergebnis um 1,7 Punkte über dem Parteiergebnis lag, während sein Gegenkandidat sogar weniger Stimmen als die SPD erhielt. Schließlich ist festzustellen, daß sich die FDP-Wähler bei ihrer Erststimmenabgabe sehr unterschiedlich verhielten. Selbstverständlich spielt neben Parteipräferenz nicht zuletzt die Persönlichkeit der jeweiligen Bewerber eine entscheidende Rolle.

In München gewählte Wahlkreisbewerber

Wahlkreis	Name, Beruf	Wahlvorschlag	Geburtstag Geburtsort
203 München-Mitte	Schmidt Manfred Rechtsanwalt	SPD	16. 1. 1936 Schwabhausen
204 München-Nord	Dr. Vogel Hans-J. Bundesminister	SPD	3. 2. 1926 Göttingen
205 München-Ost	Kraus Rudolf Baukaufmann	CSU	27. 2. 1941 Amberg
206 München-Süd	Dr. Riedl Erich Oberpostdirektor a. D.	CSU	23. 6. 1933 Eger
207 München-West	Dr. Falthäuser Kurt Ltd. Angestellter	CSU	13. 9. 1940 München

Die Münchener Wahlkreiseinteilung

Wahlkreis	Wahlbezirke	Stadtbezirke	Anzahl der Wahlbez.
Nr. 203 München-Mitte	101–106, 501–507, 601–606, 701–713, 801–806, 901–906, 1001–1009, 1101–1111, 1201–1205, 1301–1309, 1901–1922, 2101–2115, 2601–2620	1, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 19, 21, 26	135
Nr. 204 München-Nord	2201–2230, 2701–2758, 2801–2845, 3301–3334	22, 27, 28, 33	167
Nr. 205 München-Ost	1401–1421, 1601–1614, 2901–2939, 3001–3054, 3101–3123, 3201–3222	14, 16, 29, 30, 31, 32	173
Nr. 206 München-Süd	1701–1728, 1801–1834, 2401–2439, 3401–3431, 3601–3613, 4101–4126	17, 18, 24, 34, 36, 41	171
Nr. 207 München-West	2001–2014, 2301–2329, 2501–2540, 3501–3526, 3701–3714, 3801–3817, 3901–3919, 4001–4003	20, 23, 25, 35, 37, 38, 39, 40	162



Die Münchener Ergebnisse der Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 nach Wahlkreisen

Tabelle 7

Wahlkreis	Wahlberechtigte	Wähler		Briefwahlstimmen	Ungültige Stimmen*)	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen entfielen auf									
							CSU		SPD		FDP		Die Grünen		Sonstige	
							Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
203 München-Mitte . . .	126 043	103 609	82,2	21,3	1,5 0,8	102 039 102 803	42 759 42 566	41,9 41,4	46 535 43 425	45,6 42,3	8 992 13 503	8,8 13,1	3 155 2 338	3,1 2,3	598 971	0,6 0,9
204 München-Nord . . .	170 369	142 889	83,9	17,7	1,4 0,7	140 826 141 876	57 260 58 903	40,7 41,5	70 521 61 970	50,1 43,7	9 502 17 800	6,7 12,6	2 260 2 114	1,6 1,5	1 283 1 089	0,9 0,7
205 München-Ost	179 029	151 436	84,6	18,6	1,5 0,7	149 153 150 401	66 850 66 394	44,8 44,2	63 298 60 793	42,4 40,4	15 506 19 908	10,4 13,2	2 860 2 212	1,9 1,5	639 1 094	0,5 0,7
206 München-Süd	177 737	152 648	85,9	18,9	1,6 0,7	150 275 151 614	66 773 66 315	44,4 43,7	61 981 59 949	41,3 39,6	17 771 22 029	11,8 14,5	3 192 2 212	2,1 1,5	558 1 109	0,4 0,7
207 München-West . . .	158 469	136 584	86,2	18,5	1,6 0,8	134 343 135 560	63 656 61 977	47,4 45,7	51 677 52 823	38,5 39,0	16 005 17 756	11,9 13,1	2 478 2 046	1,8 1,5	527 958	0,4 0,7
Stadtkreis München . . .	811 647	687 166	84,7	18,9	1,5 0,7	676 636 682 254	297 298 296 155	43,9 43,4	294 012 278 960	43,5 40,9	67 776 90 996	10,0 13,4	13 945 10 922	2,1 1,6	3 605 5 221	0,5 0,7
davon Wähler in Wahllokalen		557 444			1,7 0,8	547 803 552 946	234 812 234 463	42,9 42,4	245 389 233 242	44,8 42,2	53 997 72 576	9,9 13,1	10 679 8 430	1,9 1,5	2 926 4 235	0,5 0,8
Briefwähler		129 722			0,7 0,3	128 833 129 308	62 486 61 692	48,5 47,7	48 623 45 718	37,8 35,4	13 779 18 420	10,7 14,3	3 266 2 492	2,5 1,9	679 986	0,5 0,7

*) 1. Zeile Erststimmen, 2. Zeile Zweitstimmen (fett).

Wahlbeteiligung

Bei der Bundestagswahl waren 811 647 der 1,3 Millionen Münchener wahlberechtigt, davon machten 687 166 oder 84,7% von ihrem Wahlrecht Gebrauch, was einem Rückgang von 1,9% entspricht. Betrachtet man nun die Beteiligungen in den Stadtbezirken, im ausklappbaren Schaubild als gelbe Kurve dargestellt, so ergibt sich folgendes Bild: Wie schon bei früheren Wahlen war die höchste Wahlbeteiligung in Obermenzing mit 90,0%, in Allach-Untermenzing mit 89,0% und Solln mit 88,1%. In den sechs Stadtbezirken Altstadt (79,4%), Maxvorstadt-Königsplatz (79,6%), Ludwigsvorstadt (77,5%), Isarvorstadt-Schlachthofviertel (78,3%), Isarvorstadt-Deutsches Museum (79,2%) und Schwanthalerhöhe (78,2%) blieb die Wahlbeteiligung unter 80%. Im allgemeinen gingen in der Innenstadt erheblich weniger Bürger als in Randgebieten zur Wahl. Trotz des allgemeinen Rückgangs der Wahlbeteiligung ergab sich qualitativ kein wesentlicher Unterschied zu 1976; alle Stadtbezirke wurden mehr oder weniger gleichmäßig vom Rückgang erfaßt, so daß grundlegende Verzerrungen des Wahlergebnisses durch die Gruppe der Nichtwähler ausgeschlossen sind.

Ergebnisse in den Stadtbezirken

In Abbildung 2a nach Seite 316 sind die Ergebnisse der Bundestagswahl 1980 in räumlicher Gliederung dargestellt. Diese Grafik vermittelt einen guten optischen Eindruck, der sofort die wesentlichen Zusammenhänge zwischen Wahlbeteiligung und Briefwähleranteil einerseits und Parteierfolgen andererseits sichtbar macht. Die nachfolgende Abbildung 2b enthält die Sozialschichten bezüglich der beruflichen Stellung des Haushaltsvorstandes und läßt somit gewisse Rückschlüsse auf das Wahlverhalten dieser Gruppierungen zu.

Schließlich beinhaltet die Tabelle 8 die Ergebnisse nach Stadtbezirksteilen. Dabei ist allerdings zu beachten, daß aus wahltechnischen Gründen die Briefwähler nur den entsprechenden Stadtbezirken, nicht aber den Stadtbezirksteilen, zugesetzt werden können.

Zunächst geht aus Abbildung 2a hervor, daß die CSU zwar ihre Führungsposition in München bezüglich der Zweitstimmen verteidigen konnte, aber in vielen Stadtbezirken ihre absolute oder manchmal sogar relative Mehrheit verlor. So hatte die CSU 1976 in 33 Bezirken am meisten Stimmen, 1980 nur noch in 19. Diesmal schwankte der CSU-Stimmenanteil zwischen 37,6% (Schwabing-West) und 52,9% (Trudering); absolute Mehrheiten darüber hinaus waren nur noch in der Altstadt mit 51,0%, in Obermenzing mit 51,6% und Lochhausen-Langwied mit 51,8%, also in traditionellen CSU-Hochburgen, festzustellen. Andererseits unterschritten die CSU-Anteile im 7., 17. und 26. Bezirk gar die 40%-Marke. Den Vorsprung gegenüber der SPD garantiert nach wie vor das gute Abschneiden in fast allen Randbezirken sowie im 1., 9. und 13. Stadtbezirk in der Stadtmitte.

Über die räumliche Verteilung der prozentualen Abnahme der CSU — von hell auf dunkel steigend — gibt Abbildung 3 Auskunft. Bemerkenswerterweise fiel der Stimmenrückgang in Stadtbezirken mit hohem Arbeiteranteil wie Berg am Laim (4,8%), Schwanthalerhöhe (4,2%), Aubing (4,9%), Obergiesing (4,6%) und Feldmoching (5,1%) geringer aus als in Obermenzing (11,0%), Solln (11,5%) und Schwabing-West (14,9%). Daneben wurden Werte von 11% und mehr noch im 5., 9. und 22. Bezirk erreicht. Verhältnismäßig stabil — gemessen am Stadtdurchschnitt von 8,1% — blieb die CSU im Südosten, im Süden, mit Ausnahme Solln, und im Nordwesten. Neben den Verlusten in ehemaligen Hochburgen des Münchener Westens konzentrierte sich die Abnahme der CSU-Anteile auf Teile der Innenstadt und den Münchener Nordosten. Zwangsläufig stellt sich die rote Kurve der SPD-Anteile geradezu als Spiegelbild der CSU-Kurve dar und verläuft konträr zur Briefwählerkurve und — wenn auch weit weniger ausgeprägt — zur Wahlbeteiligung. In einigen Stadtgebieten wirken sich dabei auch die hohen FDP-Stimmenanteile aus. Über 45% lag die SPD in Obergiesing (47,8%), Haidhausen (45,8%), Au (45,3%), Sendling (45,5%), Schwanthalerhöhe (47,1%) und Berg am Laim (46,3%). Die absolute Mehr-

Die Münchener Ergebnisse der Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 nach Stadtbezirken und -bezirksteilen

Tabelle 8

Stadtbezirk (-bezirksteil) ¹⁾	Wahl- berech- tigte	Wähler		Brief- wahl- stim- men	Un- gültige Zweit- stimmen	Gültige Zweit- stimmen	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf										Erststimmen			
		Zahl	%				%	CSU		SPD		FDP		Die GRÜNEN		Sonstige		CSU	SPD	FDP
								Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	%		
1 Altstadt	5 405	4 292	79,4	25,0	0,7	4 261	2 173	51,0	1 458	34,2	508	11,9	90	2,1	32	0,8	51,3	36,9	8,1	
1 alt: Max-Joseph-Platz	800	585	73,1		1,5	576	264	45,9	200	34,7	91	15,8	14	2,4	7	1,2	46,1	39,0	10,3	
2 alt: Angerviertel	2 196	1 656	75,4		0,9	1 641	762	46,4	636	38,8	197	12,0	35	2,1	11	0,7	46,7	42,1	7,6	
3 alt: Sendlinger Straße	759	579	76,3		0,3	577	272	47,1	212	36,7	77	13,4	13	2,3	3	0,5	47,5	40,8	8,9	
4 alt: City-Bezirk	529	401	75,8		0,5	399	226	56,6	140	35,1	28	7,0	1	0,3	4	1,0	57,0	34,4	6,3	
5 Maxvorstadt-Universität	6 663	5 458	81,9	24,1	0,5	5 431	2 240	41,3	2 150	39,6	882	16,2	129	2,4	30	0,5	42,1	44,1	10,2	
6 Maxvorstadt-Königsplatz	4 490	3 574	79,6	22,9	2,1	3 498	1 495	42,7	1 498	42,8	387	11,1	87	2,5	31	0,9	43,1	45,6	7,6	
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	11 727	9 747	83,1	22,0	0,8	9 669	3 859	39,9	4 126	42,7	1 366	14,1	238	2,5	80	0,8	40,0	46,4	9,5	
8 Maxvorstadt-Marsfeld	4 961	4 094	82,5	20,9	0,6	4 071	1 701	41,8	1 742	42,8	505	12,4	90	2,2	33	0,8	42,4	45,8	8,5	
9 Ludwigsvorstadt	5 014	3 887	77,5	22,7	0,4	3 871	1 921	49,6	1 365	35,3	468	12,1	77	2,0	40	1,0	50,3	38,4	8,1	
10 Isarvorstadt- Schlachthofviertel	6 933	5 430	78,3	17,4	1,0	5 378	2 322	43,2	2 317	43,1	556	10,3	123	2,3	60	1,1	43,4	46,3	6,7	
11 Isarvorstadt-Glocken- bachviertel	10 346	8 289	80,1	20,4	1,0	8 203	3 491	42,6	3 536	43,1	870	10,6	203	2,5	103	1,2	42,8	45,8	7,0	
12 Isarvorstadt-Dt. Museum	4 925	3 899	79,2	17,8	0,5	3 881	1 586	40,9	1 732	44,6	426	11,0	101	2,6	36	0,9	41,4	46,6	7,5	
13 Lehel	7 945	6 668	83,9	25,2	0,7	6 620	2 937	44,4	2 385	36,0	1 064	16,1	177	2,7	57	0,8	45,1	40,8	9,9	
14 Haidhausen	19 774	15 956	80,7	20,0	0,8	15 825	6 364	40,2	7 250	45,8	1 686	10,6	352	2,2	173	1,2	40,7	47,2	8,5	
14 alt: Haidhausen	8 890	6 961	78,3		0,8	6 904	2 745	39,8	3 177	46,0	783	11,3	133	1,9	66	1,0	40,4	47,1	9,3	
15 alt: Haidhausen-Süd	7 529	5 811	77,2		1,2	5 743	2 126	37,0	2 850	49,6	549	9,6	134	2,3	84	1,5	37,3	51,5	7,2	
16 Au	13 396	10 933	81,6	18,8	0,9	10 836	4 419	40,8	4 911	45,3	1 185	10,9	208	1,9	113	1,1	41,1	46,6	9,1	
17 Obergiesing	29 859	25 017	83,8	18,1	0,8	24 822	9 803	39,5	11 856	47,8	2 601	10,5	350	1,4	212	0,8	40,1	48,5	9,0	
a Altbörsing	22 069	17 902	81,1		0,9	17 738	6 577	37,1	8 975	50,6	1 803	10,2	236	1,3	147	0,8	37,8	51,3	8,6	
b Fasngarten	3 025	2 591	85,7		0,5	2 579	1 324	51,3	895	34,7	303	11,8	43	1,7	14	0,5	51,7	34,9	10,7	
18 Untergiesing-Harlaching	34 135	28 811	84,4	20,9	0,7	28 623	13 124	45,9	10 646	37,2	4 219	14,7	408	1,4	226	0,8	46,9	38,6	12,0	
a Untergiesing	11 567	9 061	78,3		0,9	8 983	3 497	38,9	4 268	47,5	1 031	11,5	126	1,4	61	0,7	40,1	48,0	9,7	
b Harlaching	16 172	13 736	84,9		0,6	13 653	6 478	47,4	4 555	33,4	2 313	16,9	191	1,4	116	0,9	48,6	35,5	13,3	
19 Sendling	21 710	18 133	83,5	18,6	0,8	17 981	7 237	40,2	8 185	45,5	2 023	11,3	318	1,8	218	1,2	40,7	48,3	8,1	
20 Schwanthalerhöhe	13 413	10 491	78,2	16,8	1,2	10 369	4 268	41,2	4 884	47,1	881	8,5	217	2,1	119	1,1	41,8	46,4	8,7	
21 Neuhausen- Oberwiesenfeld	14 903	12 617	84,7	19,5	0,8	12 515	5 059	40,4	5 597	44,7	1 486	11,9	249	2,0	124	1,0	40,9	47,7	8,1	
22 Schwabing-Freimann	31 824	26 950	84,7	22,7	0,6	26 780	10 703	40,0	11 025	41,2	4 362	16,3	498	1,8	192	0,7	39,8	49,4	8,3	
a Schwabing-Ost	12 636	10 287	81,4		0,7	10 216	3 918	38,3	4 024	39,4	1 989	19,5	217	2,1	68	0,7	38,4	48,7	10,1	
b Freimann, Alte Heide	12 758	10 557	82,7		0,8	10 474	4 014	38,3	4 980	47,5	1 241	11,9	158	1,5	81	0,8	37,4	54,4	6,0	
23 Neuhausen-Nymphenburg	28 182	24 427	86,7	22,1	0,8	24 242	11 069	45,7	9 329	38,5	3 249	13,4	374	1,6	221	0,8	46,9	38,0	12,7	
a östlich	14 015	11 726	83,7		1,0	11 610	4 761	41,0	5 244	45,2	1 313	11,3	181	1,6	111	0,9	41,9	44,2	11,4	
b westlich	8 487	7 295	86,0		0,7	7 241	3 504	48,4	2 413	33,3	1 153	15,9	111	1,6	60	0,8	50,2	33,9	13,7	
24 Thalkirchen-Ober- sendling-Forstried	39 096	34 162	87,4	18,4	0,6	33 959	14 636	43,1	13 441	39,6	5 113	15,0	544	1,6	225	0,7	43,5	41,8	12,2	
a Thalkirchen, Prinz- Ludwigs-Höhe	6 014	5 107	84,9		0,9	5 060	2 125	42,0	2 077	41,0	754	14,9	75	1,5	29	0,6	42,8	43,2	11,4	

	b Obersending	7 839	6 589	84,1		0,7	6 541	2 528	38,7	3 030	46,3	853	13,0	76	1,2	54	0,8	38,6	48,6	10,7
	c Forstenried, Fürstenried	18 657	16 181	86,7		0,5	16 097	7 080	43,9	6 043	37,7	2 592	16,1	275	1,7	107	0,6	44,5	40,1	12,8
25	Laim	37 594	31 981	85,1	19,5	0,8	31 714	13 681	43,1	13 530	42,7	3 833	12,1	435	1,4	235	0,7	44,2	42,2	11,6
26	Schwabing-West	21 021	17 521	83,3	24,1	0,6	17 424	6 545	37,6	7 334	42,1	2 962	17,0	456	2,6	127	0,7	38,3	46,4	11,3
27	Milbertshofen-Hart	58 220	48 467	83,2	18,1	0,7	48 120	19 202	39,9	21 415	44,5	6 364	13,2	747	1,6	392	0,8	39,1	51,6	6,9
	a Schwabing-Nord	13 875	11 455	82,6		0,7	11 372	4 710	41,4	4 508	39,7	1 881	16,5	183	1,6	90	0,8	41,0	47,9	8,9
	b Milbertshofen	21 953	17 838	81,3		0,8	17 704	6 623	37,4	8 328	47,0	2 318	13,1	277	1,6	158	0,9	36,0	54,9	6,4
	c Hart	13 114	10 391	79,2		1,0	10 283	4 083	39,7	5 204	50,6	4 133	7,9	108	1,1	75	0,7	38,5	54,9	4,9
28	Neuhausen-Moosach	44 540	37 729	84,7	17,4	0,7	37 459	15 882	42,4	16 360	43,7	8 388	11,7	535	1,4	294	0,8	41,5	48,8	6,9
	a äußere Dachauer Straße	12 783	10 518	82,3		0,8	10 438	4 190	40,1	4 797	46,0	1 214	11,6	153	1,5	84	0,8	39,2	50,7	7,7
	b Moosach	24 800	20 660	83,3		0,8	20 489	8 707	42,5	9 006	43,9	2 360	11,5	259	1,3	157	0,8	41,4	49,3	6,5
29	Bogenhausen	41 691	36 130	86,7	24,1	0,6	35 920	16 561	46,1	12 366	34,4	6 254	17,4	548	1,5	191	0,6	46,9	37,1	13,7
	a Bogenhausen	16 268	13 641	83,9		0,7	13 543	6 152	45,4	4 643	34,3	2 477	18,3	197	1,5	74	0,5	46,5	37,1	14,1
	b Oberföhring	2 122	1 789	84,3		0,2	1 785	700	39,2	793	44,4	256	14,4	34	1,9	2	0,1	39,6	46,3	11,1
	c Daglfing Denning usw.	14 222	12 005	84,4		0,7	11 923	5 337	44,8	4 495	37,7	1 877	15,7	161	1,4	53	0,4	45,0	40,5	12,5
30	Ramersdorf-Perlach	55 797	47 245	84,7	15,5	0,7	46 903	19 771	42,2	20 419	43,5	5 782	12,3	582	1,2	349	0,8	42,6	45,8	9,6
	a Ramersdorf	19 037	15 384	80,8		1,1	15 212	6 330	41,6	6 798	44,7	1 777	11,7	192	1,3	115	0,7	42,0	46,8	9,2
	b Alt- und Neuperlach	24 661	20 693	83,9		0,6	20 567	8 132	39,5	9 496	46,2	2 529	12,3	243	1,2	167	0,8	39,8	48,6	9,8
	c Waldperlach	4 419	3 865	87,5		0,6	3 841	2 026	52,8	1 180	30,7	564	14,7	50	1,3	21	0,5	53,7	33,8	10,3
31	Berg am Laim	24 746	20 520	82,9	16,6	0,8	20 365	8 402	41,3	9 422	46,3	2 146	10,5	235	1,1	160	0,8	41,8	47,4	9,0
32	Trudering	23 625	20 652	87,4	16,9	0,5	20 552	10 877	52,9	6 425	31,3	2 855	13,9	287	1,4	108	0,5	54,4	33,4	10,0
	a Altrudering, Riem	4 114	3 462	84,2		0,6	3 441	1 958	56,9	1 077	31,3	342	9,9	42	1,2	22	0,7	58,5	32,3	6,8
	b Gartenstadt Trudering	6 344	5 463	86,1		0,5	5 437	2 785	51,2	1 773	32,6	774	14,3	67	1,2	38	0,7	52,3	35,7	9,9
	c Waldtrudering	9 517	8 235	86,5		0,5	8 191	4 254	51,9	2 514	30,7	1 279	15,6	112	1,4	32	0,4	53,6	33,1	11,1
33	Feldmoching-Hasenbergl	35 785	29 743	83,1	13,0	0,8	29 517	13 116	44,5	13 170	44,6	2 686	9,1	334	1,1	211	0,7	42,9	49,9	4,9
	a Feldmoching	4 401	3 757	85,4		0,9	3 724	1 989	53,4	1 356	36,4	325	8,7	36	1,0	18	0,5	52,3	41,5	4,5
	b Harthof, Lerchenau, Hasenbergl	26 436	21 431	81,1		0,8	21 252	9 074	42,7	9 903	46,6	1 891	8,9	233	1,1	151	0,7	41,1	52,0	4,9
	c Ludwigsfeld	886	685	77,3		1,2	677	328	48,5	278	41,1	63	9,3	5	0,7	3	0,4	47,3	46,7	4,7
34	Waldfriedhofviertel	31 751	27 260	85,9	18,1	0,8	27 047	11 654	43,1	11 008	40,7	3 791	14,0	383	1,4	211	0,8	43,6	42,3	11,7
35	Pasing	26 079	22 735	87,2	18,8	0,7	22 571	10 457	46,3	8 436	37,4	3 167	14,0	365	1,6	146	0,7	48,5	36,8	12,3
	a Villenkolonie I und II	3 932	3 359	85,4		1,0	3 324	1 427	42,9	1 314	39,5	495	14,9	67	2,0	21	0,7	45,4	39,8	12,4
	b Alt-Pasing	17 706	15 094	85,2		0,7	14 990	6 833	45,6	5 798	38,7	2 065	13,8	203	1,3	91	0,6	47,8	37,8	12,4
36	Solln	14 221	12 530	88,1	23,9	0,5	12 465	5 966	47,9	3 520	28,2	2 733	21,9	193	1,5	53	0,5	52,9	49,1	32,0
37	Obermenzing	14 104	12 697	90,0	21,8	0,5	12 632	6 519	51,6	3 324	26,3	2 497	19,8	233	1,8	59	0,5	55,5	26,1	15,9
38	Allach-Untermenzing	16 340	14 538	89,0	14,6	0,6	14 450	7 031	48,7	5 426	37,6	1 761	12,2	180	1,2	52	0,3	50,4	37,1	10,8
	a Allach	6 022	5 252	87,2		0,8	5 210	2 620	50,3	1 941	37,2	561	10,8	71	1,4	17	0,3	51,2	36,7	9,7
	b Untermenzing	8 142	7 161	88,0		0,6	7 119	3 298	46,3	2 782	39,1	937	13,2	80	1,1	22	0,3	48,2	38,8	11,3
39	Aubing	19 215	16 675	86,8	13,5	0,7	16 566	7 390	44,6	6 880	41,5	1 972	11,9	209	1,3	115	0,7	46,1	41,0	10,8
	a Aubing	2 992	2 553	85,3		0,6	2 538	1 314	51,8	901	35,5	278	10,9	32	1,3	13	0,5	53,1	34,9	10,3
	b Neuaubing	13 874	11 871	85,6		0,7	11 784	5 044	42,8	5 101	43,3	1 421	12,1	134	1,1	84	0,7	44,4	42,8	10,9
40	Lochhausen-Langwied ¹⁾	3 542	3 040	85,8	13,6	0,8	3 016	1 562	51,8	1 014	33,6	396	13,1	33	1,1	11	0,4	54,8	31,7	11,9
	a südl. der Bahnlinie																			
	b nördlich der Bahnlinie																			
41	Hadern	28 675	24 868	86,7	16,8	0,7	24 698	11 132	45,1	9 478	38,4	3 572	14,5	334	1,3	182	0,7	45,7	39,8	12,0
	München insgesamt	811 647	687 166	84,7	18,9	0,7	682 254	296 155	43,4	278 960	40,9	90 996	13,4	10 922	1,6	5 221	0,7	43,9	43,5	10,0

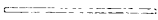




¹⁾ Die mit a, b, c bezeichneten Stadtbezirke enthalten die Ergebnisse in den Wahllokalen, die Briefwählergebnisse konnten nur in den Stadtbezirksummen zugesetzt werden. - ²⁾ Die Briefwähler des 40. Stadtbezirks (316 Wahlberechtigte mit Vermerk „W“) sind im 39. Stadtbezirk enthalten. - ³⁾ Eine Unterteilung ist nicht möglich.

Legende zu Abb. 2 a und 2 b





Stadtbezirke

- 1 Altstadt
- 5 Maxvorstadt-Universität
- 6 Maxvorstadt-Königsplatz
- 7 Maxvorstadt-Josephsplatz
- 8 Maxvorstadt-Marsfeld
- 9 Ludwigsvorstadt
- 10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel
- 11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel
- 12 Isarvorstadt-Deutsches Museum
- 13 Lehel
- 14 Haidhausen
- 16 Au
- 17 Obergiesing
- 18 Untergiesing-Harlaching
- 19 Sendling
- 20 Schwanthalerhöhe
- 21 Neuhausen-Oberwiesenfeld
- 22 Schwabing-Freimann
- 23 Neuhausen-Nymphenburg
- 24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried
- 25 Laim
- 26 Schwabing-West
- 27 Milbertshofen-Hart
- 28 Neuhausen-Moosach
- 29 Bogenhausen
- 30 Ramersdorf-Perlach
- 31 Berg am Laim
- 32 Trudering
- 33 Feldmoching-Hasenbergl
- 34 Waldfriedhofviertel
- 35 Pasing
- 36 Solln
- 37 Obermenzing
- 38 Allach-Untermenzing
- 39 Aubing
- 40 Lochhausen-Langwied
- 41 Hadern

Zu Abb. 2 a:

-  **Wahlbeteiligung**
-  **Briefwähler**
-  **CSU**
-  **SPD**
-  **FDP**

Zu Abb. 2 b:






-  **Arbeiter**
-  **Angestellte**
-  **Beamte**
-  **Selbständige**

Legende zu Abb. 2 a und 2 b

Stadtbezirke

- 1 Altstadt
- 5 Maxvorstadt-Universität
- 6 Maxvorstadt-Königsplatz
- 7 Maxvorstadt-Josephsplatz
- 8 Maxvorstadt-Marsfeld
- 9 Ludwigsvorstadt
- 10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel
- 11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel
- 12 Isarvorstadt-Deutsches Museum
- 13 Lehel
- 14 Haidhausen
- 16 Au
- 17 Obergiesing
- 18 Untergiesing-Harlaching
- 19 Sendling
- 20 Schwanthalerhöhe
- 21 Neuhausen-Oberwiesenfeld
- 22 Schwabing-Freimann
- 23 Neuhausen-Nymphenburg
- 24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried
- 25 Laim
- 26 Schwabing-West
- 27 Milbertshofen-Hart
- 28 Neuhausen-Moosach
- 29 Bogenhausen
- 30 Ramersdorf-Perlach
- 31 Berg am Laim
- 32 Trudering
- 33 Feldmoching-Hasenbergl
- 34 Waldfriedhofviertel
- 35 Pasing
- 36 Solln
- 37 Obermenzing
- 38 Allach-Untermenzing
- 39 Aubing
- 40 Lochhausen-Langwied
- 41 Hadern

Zu Abb. 2 a:

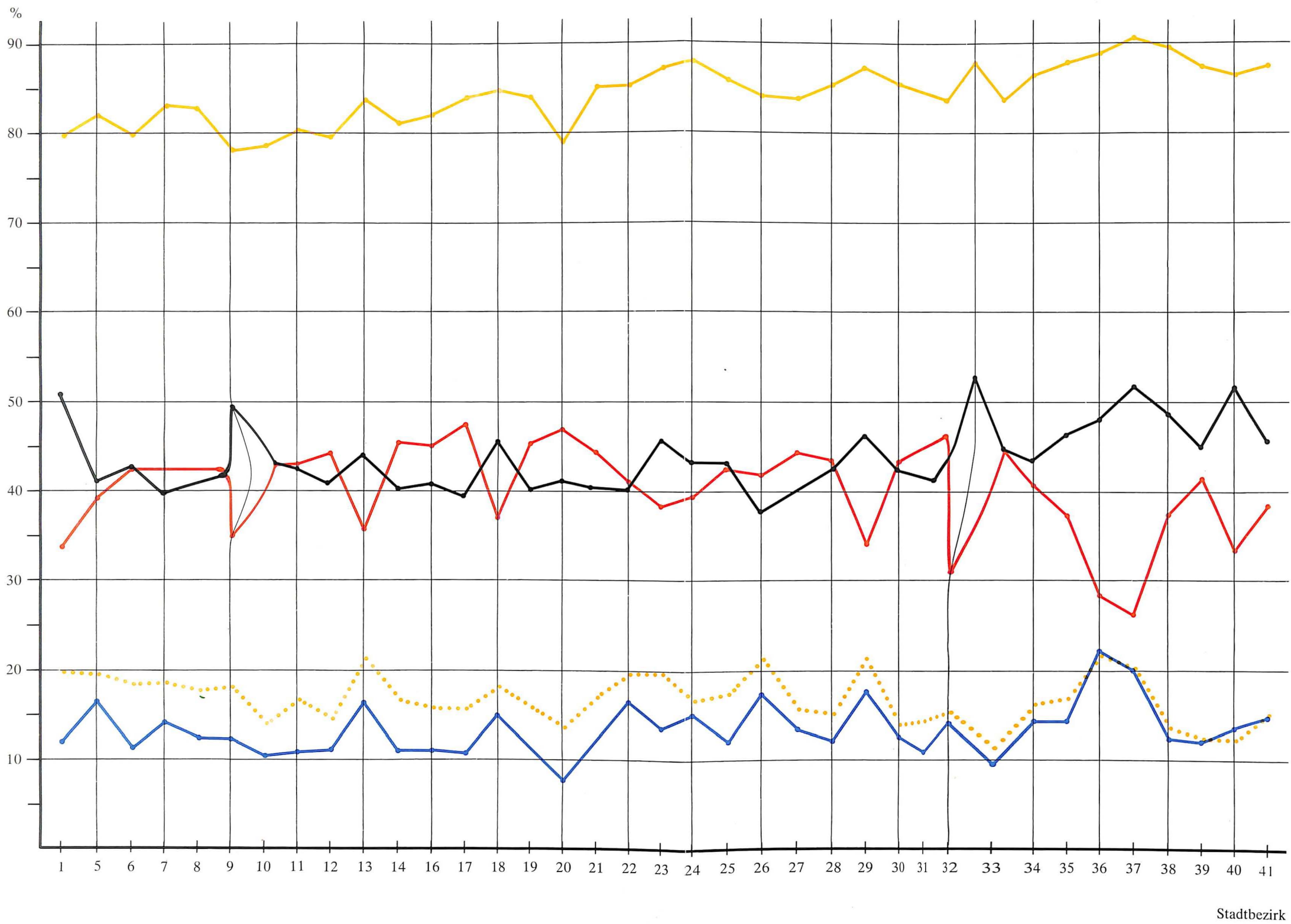
-  **Wahlbeteiligung**
-  **Briefwähler**
-  **CSU**
-  **SPD**
-  **FDP**

Zu Abb. 2 b:

-  **Arbeiter**
-  **Angestellte**
-  **Beamte**
-  **Selbständige**

Abb. 2 a

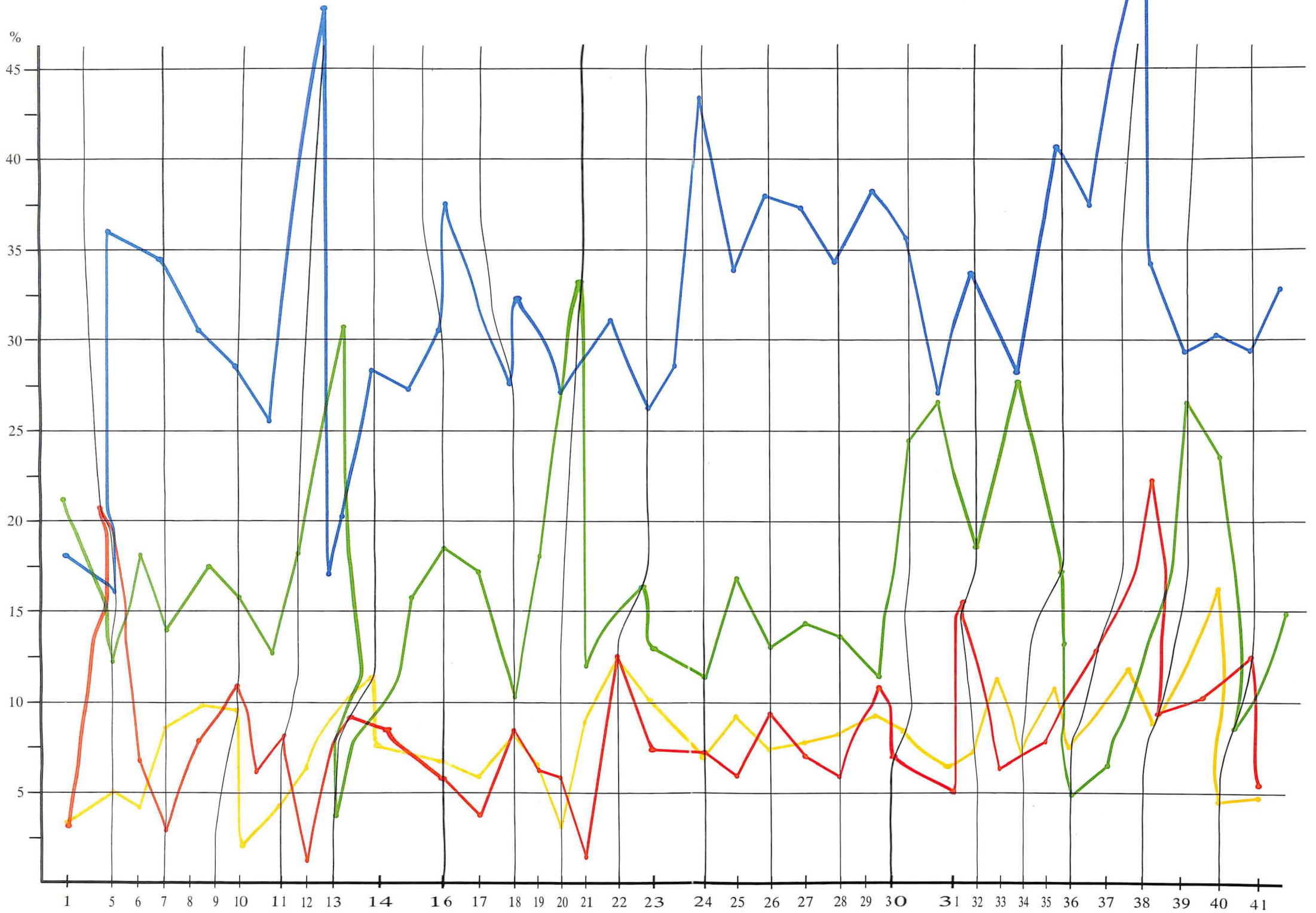
Die Ergebnisse der Bundestagswahl vom 5. Oktober 1980 in den Münchener Stadtbezirken



Stadtbezirk

Abb. 2b

Die Sozialstrukturen in den Münchener Stadtbezirken



heit der Zweitstimmen erlangte die SPD nur in den beiden Stadtbezirksteilen Altobergiesing (50,6%) und Hart (50,6%), wobei allerdings die Ergebnisse aus dem Jahr 1976 nicht erreicht werden konnten. Mit Hilfe derjenigen FDP-Wähler, die ihre Erststimme einer anderen Partei gaben, gelang dies bei den Erststimmen zusätzlich in Haidhausen-Süd (51,5%), in Freimann (54,4%), in Milbertshofen (51,6%), in der äußeren Dachauer Straße (50,7%) und im Hasenberg (52,0%). Dagegen verzeichnete die SPD in Solln mit 28,2% und Obermenzing mit 26,3% bezüglich der Zweitstimmen Werte unterhalb der 30%-Grenze, in Obermenzing auch bezüglich der Erststimmen (26,1%); knapp überschritten wurde diese Marke in Trudering (31,3% Zweit-, bzw. 33,4% Erststimmen). Insgesamt gesehen konnte die SPD überall dort, wo sie ein niedriges Ausgangsniveau aufzuweisen hatte, geringfügige Stimmengewinne erzielen, in Gegenden mit bisher verhältnismäßig hohem Stimmenanteil mußten hingegen sogar leichte Verluste eingesteckt werden. In Abbildung 4 sind die prozentualen Veränderungen, bezogen auf 1976, kartiert, wobei die Farben Orange und Rot Gewinne, die Farben Hellblau und Dunkelblau Verluste darstellen. Nach dieser Grafik verlor die SPD im 1., 10. und 20. Stadtbezirk mehr als 2% ihrer Wähler, im Lehel, Isarvorstadt-Glockenbachviertel, Sendling, Obergiesing und Berg am Laim zwischen 0 und 2%. Gewinne von mehr als 3% sind im Westen Münchens sowie in den drei Bezirken Ludwigsvorstadt, Maxvorstadt-Josephsplatz und Isarvorstadt-Deutsches Museum zu beobachten, ansonsten hielten sich die Gewinne unter 3%. Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß sich die SPD-Stimmenanteile seit der Bundestagswahl 1976 in den einzelnen Stadtbezirken nur wenig verändert haben.

Wenden wir uns nun den Ergebnissen der Freien Demokraten zu. Dabei darf natürlich auch das unterschiedliche Erst- und Zweitstimmenvotum ihrer Wähler nicht außer acht gelassen werden. In sieben Stadtbezirken schnitten sie mit über 15% der gültigen Zweitstimmen ab; in ihren Hochburgen Solln (21,9%), Obermenzing (19,8%) und Schwabing-Ost (19,5%) lag die FDP knapp unter 20% oder sogar darüber. Nur in Gegenden mit hohem Arbeiter-, aber mit niedrigem Beamten- und Selbständigenanteil wie Hart (7,9%), Alttrudering-Riem (9,9%), Schwantalerhöhe (8,5%) und Feldmoching (9,1%) votierten weniger als ein Zehntel der Wähler für sie. In Abbildung 5 sind die prozentualen Steigerungen der FDP-Stimmenanteile gegenüber 1976 dargestellt; die Zuwachsraten nehmen mit der Farbtonung von hell bis dunkel zu. Die höchsten Stimmengewinne gelangen den Freien Demokraten in den drei Innenstadtbezirken Altstadt, Ludwigsvorstadt und Isarvorstadt-Schlachthofviertel mit mehr als 35% Zuwachs. In der nächsten Kategorie von 25 bis 35 Prozent sind hauptsächlich Innenstadtrandgebiete und die Bezirke Schwabing-Freimann, Allach-Untermenzing und Solln zu finden. Besonders in den Gebieten mit hohem Zuwachs oder hohem Stimmenanteil der FDP ist das unterschiedliche Votum bei Erst- und Zweitstimme interessant. Insgesamt gesehen gab jeder vierte FDP-Wähler seine Erststimme einem Wahlkreisbewerber einer anderen Partei; im allgemeinen profitierten die SPD-Bundestagskandidaten von dieser Stimmenaufteilung mehr als ihre Kontrahenten der Union. In Schwabing-Freimann entschied sich nahezu jeder zweite FDP-Wähler für Dr. Vogel (SPD). Gegensätzlich dazu war das Verhalten dieser Wählergruppe in Obermenzing und Solln, wo diese Erststimmen nur oder wenigstens teilweise den CSU-Bewerbern zugute kamen. Das Stimmensplitting zugunsten der SPD-Kandidaten war seit 1969 mehr oder weniger stark bei allen Bundestagswahlen ausgeprägt. Doch diesmal erreichte auch die CSU in einigen Stadtbezirken oder Stadtbezirksteilen deutlich mehr Erst- und Zweitstimmen. Daraus folgt schließlich, daß der Wahlerfolg der Liberalen zumindest teilweise durch Wechselwählerstimmen zustande kam, die nicht vollends für die Liberalen votierten und letztlich schnell ihre Parteipräferenzen ändern können.

Betrachtet man nochmals die Abbildung 2a, so fällt auf, daß die Korrelation zwischen der Wahlbeteiligung, Briefwählerquote, CSU- und FDP-Ergebnis positiv ist. Die FDP-Wähler und ein Teil der CSU-Wähler entstammen also denselben Sozialstrukturen, die auch mehr zur Briefwahl

Abb. 3

Prozentuale Abnahmen der CSU-Stimmenanteile gegenüber 1976

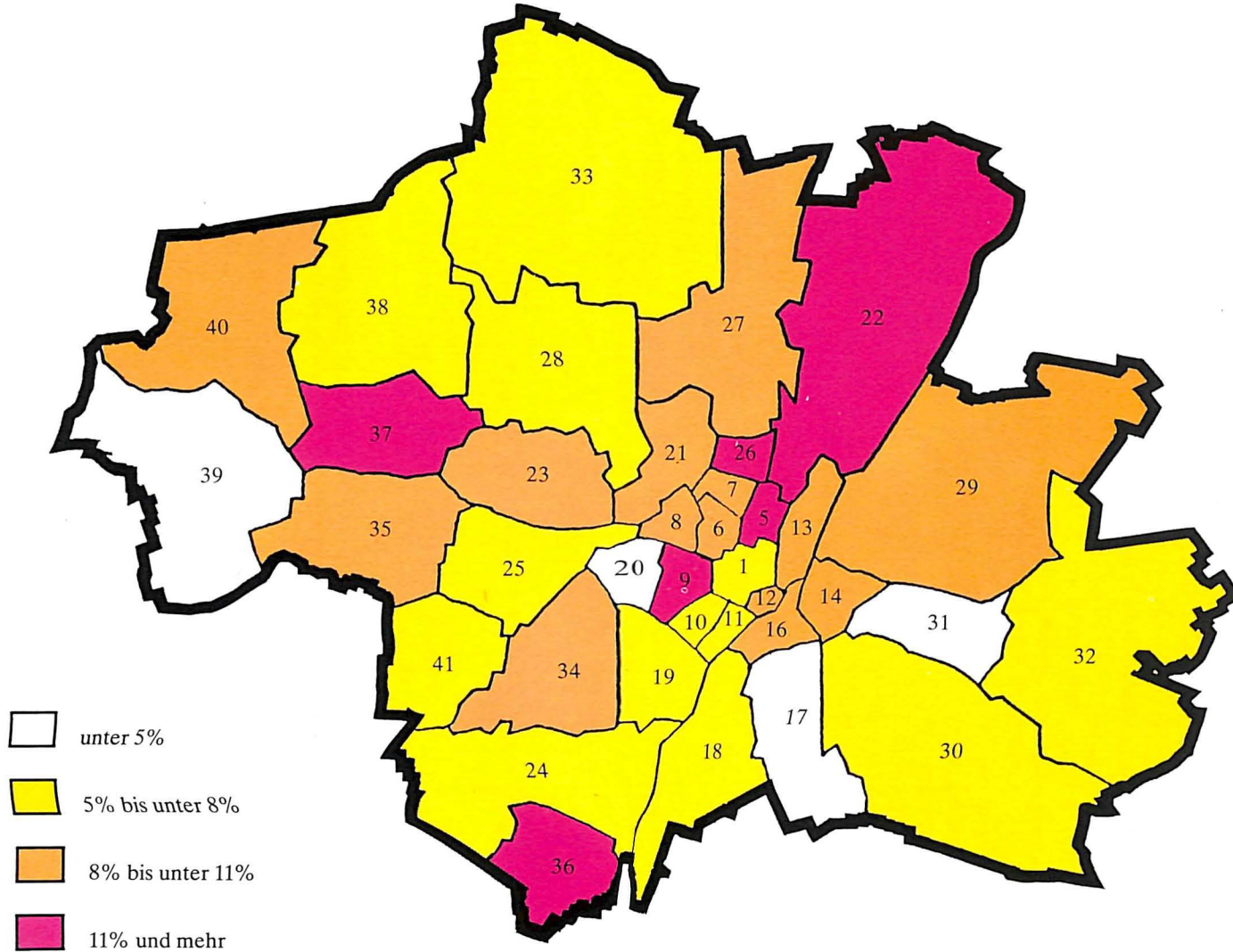


Abb. 4

Prozentuale Veränderungen der SPD-Stimmenanteile gegenüber 1976

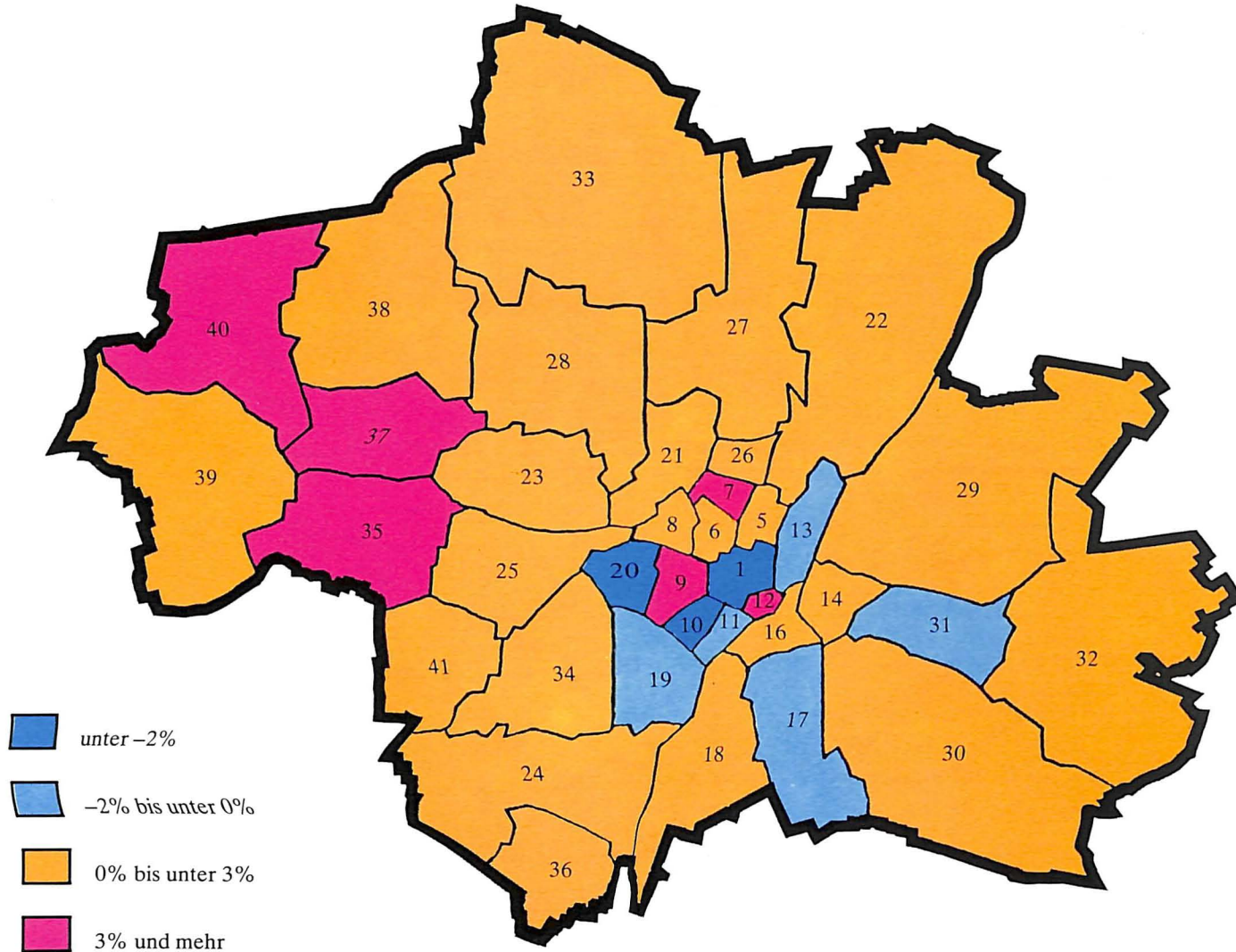
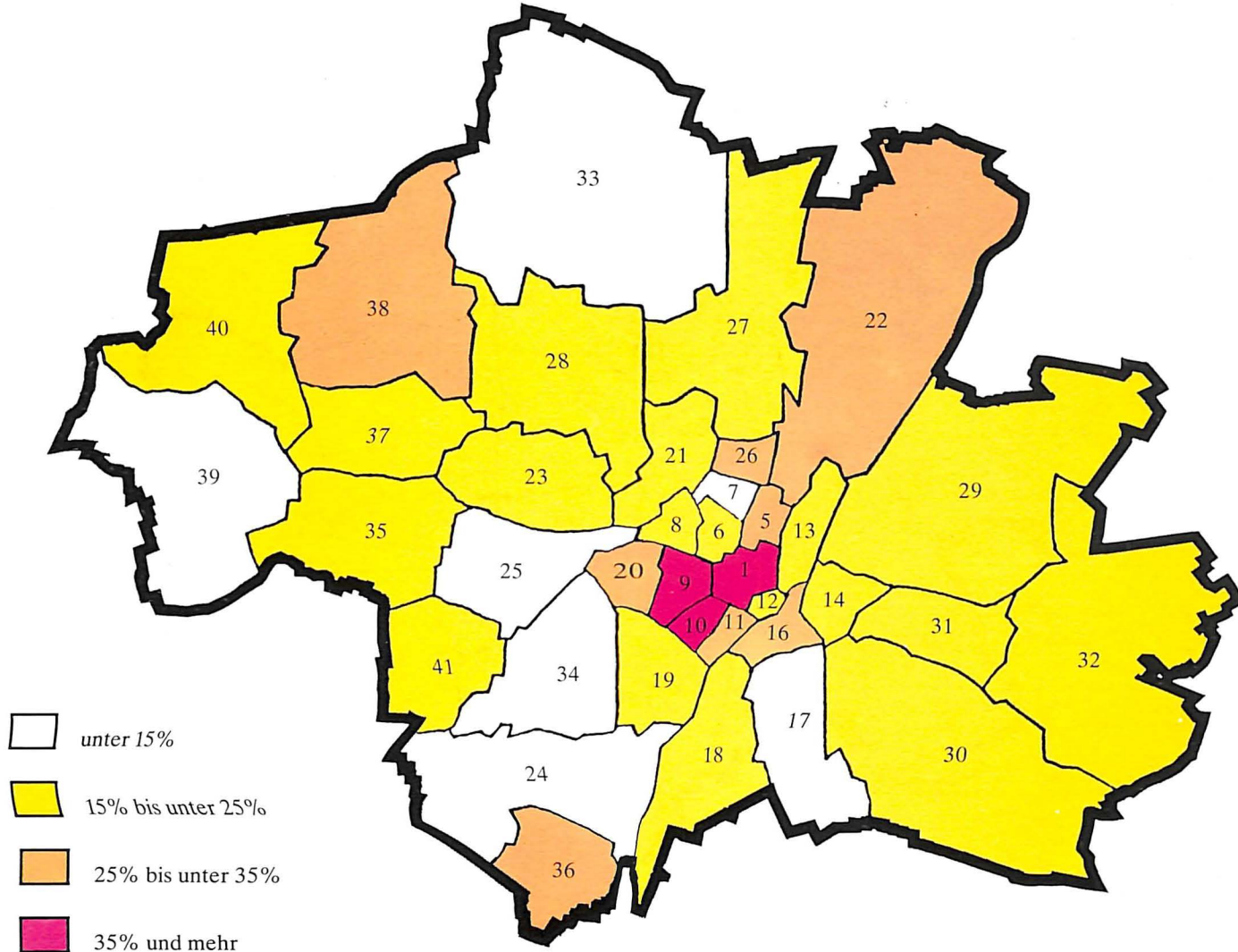


Abb. 5

Prozentuale Zunahmen der FDP-Stimmenanteile gegenüber 1976



und zu hoher Wahlbeteiligung neigen. Die exakte Parallelität zwischen der blauen FDP-Linie und der gelbgestrichelten Briefwahllinie untermauert diese Behauptung. Ein Blick auf die soziale Schichtung in den Stadtbezirken zeigt, daß in Gebieten mit überdurchschnittlicher Briefwahlbeteiligung im allgemeinen überproportional viele Selbständige und/oder Beamte wohnen, die Arbeiter allerdings unterrepräsentiert sind. Konträr zu den beiden anderen großen Parteien verläuft die rote SPD-Linie, die — wenn auch deutlich abgeschwächt — dem Arbeiteranteil in den Stadtbezirken folgt und negativ mit den Beamten- und Selbständigenanteilen korreliert. Bei der CSU sind die Abhängigkeiten umgekehrt. Doch ist zu berücksichtigen, daß bei der Wahlentscheidung nicht allein der soziale Status, sondern auch andere Motive eine Rolle spielen und die aufgezeigten Zusammenhänge Interpretationshilfen darstellen, aber die Wahlergebnisse beileibe nicht vollständig erklären können.

Diesen Abschnitt schließt eine kurze Betrachtung der sonstigen Gruppierungen und der „Grünen“ ab. Anders als bei den Europawahlen 1979, wo „Die Grünen“ in sogenannten „besseren Wohnquartieren“ und teilweise in Stadtrandgebieten besonders gut im Rennen lagen, schnitten sie diesmal vor allem in dicht bebauten Gebieten, im Stadttinneren und den angrenzenden Bezirken, überdurchschnittlich ab. So wurden die höchsten Werte aus dem Lehel (2,7%), Schwabing-West (2,6%), Isarvorstadt (2,3% bis 2,6%), der Maxvorstadt (2,2% bis 2,5%) und Haidhausen (2,2%) gemeldet. Dagegen lagen sie in den Stadtrandgebieten in der Regel erheblich unter dem Münchener Durchschnitt von 1,6% der Zweitstimmen. Beispiele hierfür sind Allach-Untermenzing (1,2%), Ludwigsfeld (0,7%), Trudering (1,4%) und Obergiesing (1,4%). Sonst erregten „Die Grünen“ wenig Aufsehen; ihre bei früheren Wahlen gewonnenen Wähler wurden größtenteils von den großen Parteien, die zusammen 97,7% der Zweitstimmen auf sich vereinigten, aufgesogen. Auch die sonstigen Parteien lagen mit geringen Ausnahmen unter einem Prozent.

Briefwahl

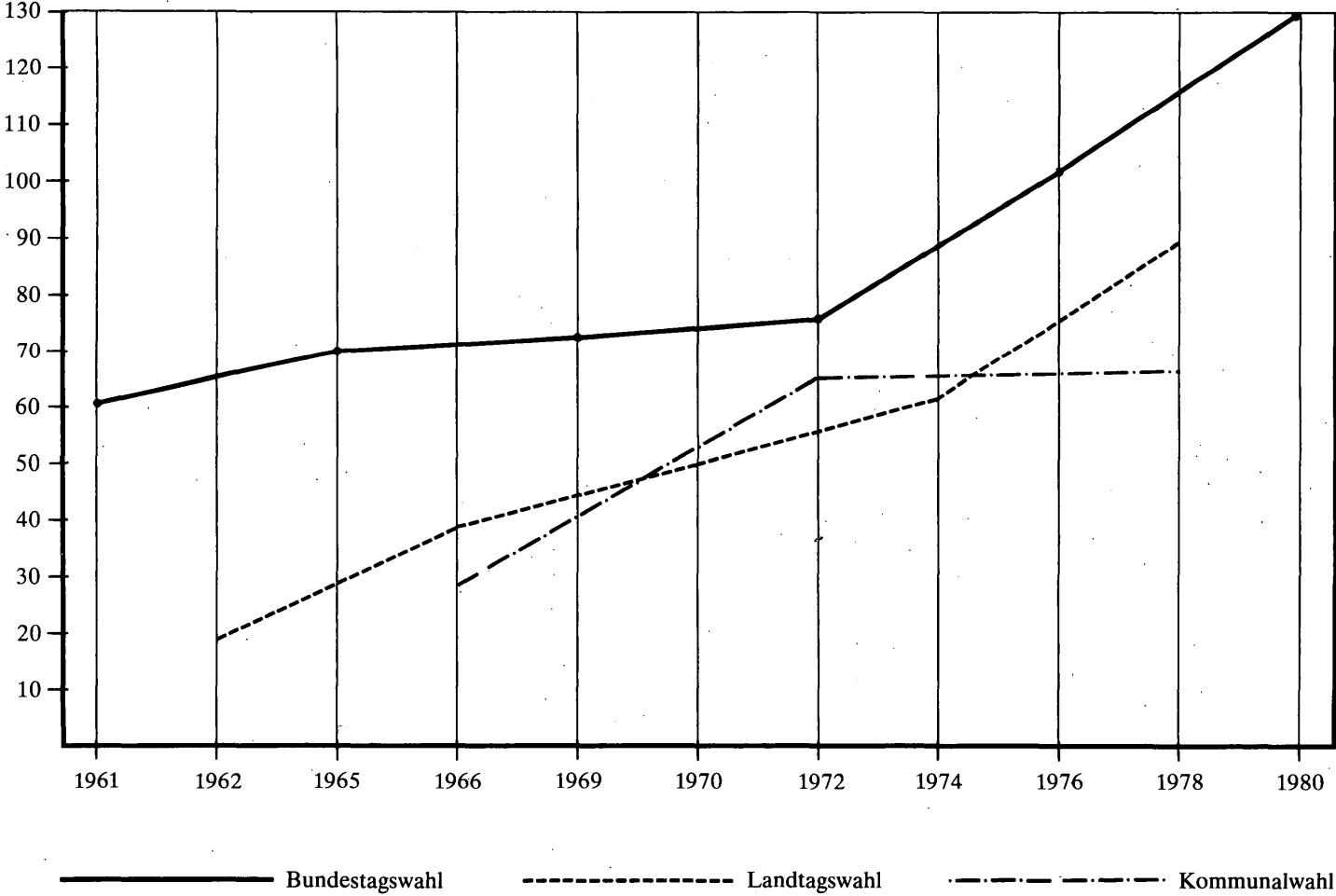
In Abbildung 6 auf Seite 322 ist die Entwicklung der Briefwahl seit 1961, getrennt nach Wahlart, zusammengestellt; die höchste Zahl von Briefwählern wurde bei der diesjährigen Bundestagswahl mit rund 130 000 Briefwählern erreicht; das heißt: 16,0% der Wahlberechtigten haben sich zur Briefwahl entschlossen. Bei der Bundestagswahl 1976 waren es 100 855 (12,4%), 1972 nur 75 564 (9,1%). Angesichts dieser Entwicklung stellt sich die Frage, ob eine Quote von 16,0% tatsächlich unumgänglich ist, oder aber die Briefwahl zur Bequemlichkeit zweckentfremdet wird. Vom immensen Verwaltungs- und Kostenaufwand für Briefwähler einmal ganz abgesehen.

Die Briefwahlquoten im Verhältnis zu Wahlberechtigten und Wählern sowie die entsprechenden Parteienerfolge in räumlicher Gliederung auf Basis der Stadtbezirke sind in Tabelle 9 aufgelistet. Bezogen auf die Wahlberechtigten schwankt der Briefwahlanteil zwischen 10,8 und 21,1% und zeigt einen deutlichen Zusammenhang mit dem Sozialniveau der Wahlberechtigten: In Villengebieten wie Obermenzing (19,6%), Solln (21,1%) und Bogenhausen (20,9%) waren Spitzenwerte zu registrieren, aber auch bevorzugte Wohngebiete in der Innenstadt wie Neuhausen-Nymphenburg (19,2%), Lehel (20,9%) und Schwabing-West (20,0%) lagen über dem Münchener Durchschnitt (16,0%). Geringe Briefwahlquoten waren in Stadtbezirken mit hohem Arbeiteranteil wie der Schwanthalerhöhe (13,2%) und Schlachthofviertel (13,6%) sowie in den Stadtrandgebieten mit eher dörflichem Charakter wie Aubing (11,7%) und Feldmoching (10,7%) anzutreffen.

Die Entwicklung der Zahl der Briefwähler in München seit 1961 nach Wahlart

322

Abb. 6
(in Tausend)



Die Briefwahlergebnisse in München in %

Tabelle 9

Stadtbezirke	Briefwähler/ Wahlberechtigte	Briefwähler/ Wähler	CSU	SPD	FDP	Grüne	Sonstige
1 Altstadt	19,8	25,0	60,8	25,3	10,8	2,5	0,6
5 Maxvorstadt-Universität	19,7	24,1	46,3	32,0	18,2	2,9	0,6
6 Maxvorstadt-Königsplatz	18,3	22,9	54,3	32,5	10,1	2,1	1,0
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	18,2	22,0	44,3	38,1	14,1	3,1	0,4
8 Maxvorstadt-Marsfeld	17,2	20,9	43,5	39,1	14,0	2,2	1,2
9 Ludwigsvorstadt	17,6	22,7	55,7	26,1	14,0	2,6	1,6
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	13,6	17,4	51,2	32,5	11,8	3,3	1,2
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	16,3	20,4	49,2	35,1	11,3	2,6	1,8
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	14,1	17,8	46,7	37,4	11,6	3,3	1,0
13 Lehel	20,9	25,2	47,8	31,5	17,9	2,3	0,5
14 Haidhausen	16,1	20,0	47,0	38,5	11,1	2,7	0,7
16 Au	15,4	18,8	46,3	39,3	11,7	2,1	0,6
17 Obergiesing	15,2	18,1	42,2	44,1	11,0	1,6	1,1
18 Untergiesing-Harlaching	17,6	20,9	52,6	30,5	14,6	1,5	0,8
19 Sendling	15,5	18,6	46,0	39,5	11,3	2,1	1,1
20 Schwanthalerhöhe	13,2	16,8	50,1	38,6	7,9	2,3	1,1
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	16,5	19,5	44,2	39,4	13,1	2,3	1,0
22 Schwabing-Freimann	19,2	22,7	45,5	33,2	18,6	2,0	0,7
23 Neuhausen-Nymphenburg	19,2	22,1	52,0	31,0	14,6	1,5	0,9
24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried	16,1	18,4	46,4	36,6	14,6	1,9	0,5
25 Laim	16,6	19,5	47,6	38,3	11,8	1,6	0,7
26 Schwabing-West	20,0	24,1	42,0	35,8	18,8	2,8	0,6
27 Milbertshofen-Hart	15,1	18,1	43,2	38,5	15,4	2,1	0,8
28 Neuhausen-Moosach	14,7	17,4	45,7	39,1	12,5	1,9	0,8
29 Bogenhausen	20,9	24,1	50,4	28,1	19,0	1,8	0,7
30 Ramersdorf-Perlach	13,1	15,5	45,1	40,5	12,5	1,3	0,6
31 Berg am Laim	13,7	16,6	48,7	38,9	10,2	1,7	0,5
32 Trudering	14,8	16,9	54,0	30,5	13,2	1,9	0,4
33 Feldmöching-Hasenberg	10,8	13,0	44,6	42,3	10,5	1,6	1,0
34 Waldfriedhofviertel	15,6	18,1	46,0	36,8	14,5	2,1	0,6
35 Pasing	16,4	18,8	51,6	31,1	14,3	2,2	0,8
36 Solln	21,1	23,9	52,9	24,6	20,8	1,3	0,4
37 Obermenzing	19,6	21,8	52,2	25,4	19,9	2,0	0,5
38 Allach-Untermenzing	13,0	14,6	52,5	33,1	12,4	1,4	0,6
39 Aubing	11,7	13,5	46,0	39,1	12,2	1,9	0,8
40 Lochhausen-Langwied	11,7	13,6	48,3	36,4	13,9	1,2	0,2
41 Hadern	14,5	16,8	49,4	34,0	14,3	1,6	0,7
München zusammen	16,0	18,9	47,7	35,4	*)14,2	1,9	*) 0,8

*) Änderung durch Ab- bzw. Aufrundung.

In Abstimmungsverhalten unterscheiden sich die Briefwähler deutlich von den übrigen Wählern, wie aus der folgenden Übersicht zu entnehmen ist:

Wählergruppe	CSU	SPD	FDP	GRU	Sonstige
	%				
Briefwähler	47,7	35,4	14,2	1,9	0,8
Übrige Wähler	42,6	41,9	13,2	1,5	0,7
Insgesamt	43,4	40,9	13,4	1,6	0,7

Die Briefwähler entschieden sich mit ihrer Zweitstimme in wesentlich höherem Maße für die CSU als die übrigen Wähler; abgeschwächt gilt dies auch für die Freien Demokraten und „Die Grünen“. Aus den guten Ergebnissen von CSU, FDP und den „Grünen“ folgt zwangsläufig ein Stimmdefizit bei den Sozialdemokraten, die bei dieser Wählergruppe lediglich 35,4% erreichten. Bei den sonstigen Gruppierungen blieben die Abweichungen zum Gesamtergebnis unterhalb des Signifikanzniveaus.

Die CSU-Anteile schwankten von 42,0% in Schwabing-West und 60,8% in der Altstadt: in 13 Bezirken überstiegen die Konservativen die absolute Zweitstimmenmehrheit. Im Gegensatz zum Gesamtergebnis konnte die SPD, deren Spanne sich zwischen 24,6% in Solln und 44,1% in Obergiesing reichte, klar distanziert werden, der Abstand betrug in dieser Wählergruppe immerhin 12,3 Prozentpunkte. Im Gegensatz zu früheren Wahlen profitierte die FDP weniger von Briefwählern, deren Stimmenanteile für die Liberalen zum Teil sogar unter denjenigen der übrigen Wähler lagen. Die Bandbreite erstreckte sich von 7,9% (Schwanthalerhöhe) bis 20,8% (Solln) und ist durchaus mit dem Gesamtergebnis vergleichbar, obwohl insgesamt gesehen die Freien Demokraten ein Plus von einem Prozentpunkt aufzuweisen hatten. Bei den „Grünen“ und sonstigen Parteien waren auch in kleinräumiger Gliederung keine allzu großen Abweichungen zwischen Briefwählern und den übrigen Wählern festzustellen. Durch die immense Zunahme der Briefwählerquote wurden offenbar alle Wählerschichten gleichmäßiger als bisher erfaßt; die traditionellen Briefwahlcharakteristiken verschwimmen und die Unterschiede zu den übrigen Wählern verringern sich stark. Bleibt abzuwarten, ob sich die Briefwahlquoten in Zukunft weiter erhöhen und ob damit verbunden die Briefwähler sich dem Abstimmungsverhalten der Wähler in den Wahllokalen anschließen werden.

Bo.

Strukturzahlen München, Bayern, Bund

Merkmal	München ¹⁾	Bayern ¹⁾	Bund ¹⁾
Fläche in qkm	310,39	70546,32	248630,32
Bevölkerung	1 299 693	10 870 968	61 439 000
darunter weiblich	672 182	5 192 560	32 107 000
Ausländer	215 490	667 243	4 143 800
Bevölkerungsdichte (Personen/qkm)	4 187	154	247
Lebendgeborene	9 643	107 667	⁴⁾ 581 984
darunter nichtehelich	1 126	8 131	⁴⁾ 41 504
Gestorbene	12 990	122 271	⁴⁾ 711 732
Geburtsaldo	- 3 347	- 14 604	⁴⁾ 129 748
Zuzüge	91 525	⁵⁾ 216 870	⁵⁾ 666 700
Fortzüge	85 455	⁵⁾ 162 669	⁵⁾ 420 700
Wanderungssaldo	+ 6 070	+ 54 201	+ 246 000
Allgemeinbildende Schulen (Schuljahr 1979/80)			
Öffentliche Volksschulen	165	2 802	17 474
mit . . . Schülern	60 961	998 113	5 304 161
Realschulen	29	327	2 259
mit . . . Schülern	16 394	177 521	1 282 005
Gymnasien	49	393	2 130
mit . . . Schülern	44 339	327 270	1 890 271
Hochschulen (W.S. 1979/80)	7	18	⁴⁾ 231
mit . . . Studierenden	61 612	113 136	⁴⁾ 801 157
darunter Ausländer	3 930	5 586	⁴⁾ 47 337
Fachhochschulen (W.S. 1979/80)	2	13	⁴⁾ 114
mit . . . Studierenden	10 009	31 624	⁴⁾ 180 651
darunter Ausländer	462	705	⁴⁾ 9 264
Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe ²⁾	190 725	1 386 467	7 647 841
darunter in			
Elektrotechnik	54 637	246 096	977 401
Straßenfahrzeugbau	37 128	130 070	799 468
Maschinenbau	17 343	179 473	1 019 054
Druck und Vervielfältigung	8 747	37 994	181 960
Textil- und Bekleidungsindustrie	7 219	158 953	564 862
Chemie, Mineralölverarbeitung, Kunststoffwaren	9 398	108 257	801 057
Feinmechanik und Optik	9 731	32 737	166 028
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe			
(ohne Brauereien)	10 670	67 881	398 822
Brauereien	3 602	21 339	67 289
Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³⁾	37 705	201 642	1 250 594
Arbeitslose	⁶⁾ 16 663	149 974	866 783
Offene Stellen	⁶⁾ 12 559	50 372	268 189
Fertiggestellte Wohnungen	3 970	74 830	357 766
Wohnungsbestand	562 317	4 339 892	⁷⁾ 24 708 191
Zugelassene Kraftfahrzeuge	500 093	4 888 119	26 398 041
darunter Pkw (einschl. Kombi)	454 439	3 963 503	22 613 508
Gästeübernachtungen	4 956 311	71 300 010	243 760 303
darunter von Ausländern	1 858 957	4 626 235	20 814 415

¹⁾ Jahr 1979 oder 1.1. 1980. - ²⁾ Betriebe von Unternehmen der Industrie und des Handwerks mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, ohne Baugewerbe und öffentliche Versorgungsbetriebe. - ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen, einschließlich Argon. - ⁴⁾ Vorläufiges Ergebnis. - ⁵⁾ Ohne Binnenwanderung. - ⁶⁾ Stadt- und Landkreis München. - ⁷⁾ Stand 1.1. 1979.

